

Leitung des Instituts für Geschichte

MLU



Vorlesungskommentar

WS 2017/18

Generiert von Stud.IP Version 2.5.2

— Institut für Geschichte —

Fakultät: Philosophische Fakultät I

Homepage: <http://www.geschichte.uni-halle.de/>

Adresse:

Emil-Abderhalden-Str. 26-27

06108 Halle/S.

Telefon: +49 (0345) 5524291

Fax: +49 (0345) 5527290

E-Mail: barbara.wardeck@geschichte.uni-halle.de

Besucheradresse: Zimmer 1.03.0

Postanschrift:

Martin-Luther-Universität

Philosophische Fakultät I

Institut für Geschichte

06099 Halle

Sprechzeiten: Montag – Freitag, 7:00 – 12:00 Uhr

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Georg Fertig

– Veranstaltungen WiSe 2017/18 –

Vorlesungen

Prof. Dr. Patrick Wagner - (BA-B) Einführung in die Geschichtswissenschaft

Dozent/in:

Prof. Dr. Patrick Wagner

Termin:

Mo. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal IV (Raum E.22) [LuWu 2], Hörsaal XIV a/b [Löw]

Beschreibung:

Die Vorlesung wendet sich an die Studienanfängerinnen und -anfänger im Fach Geschichte. Sie bietet zum Einstieg in das Studium einen Überblick über Geschichte als Wissenschaft: Was unterscheidet eine wissenschaftliche Perspektive auf Vergangenheit von "Erinnerungskultur", vom politisch-legitimierenden Gebrauch von Geschichte oder vom nostalgischen Sich-Versenken in imaginierte vergangene Zeiten? Wie ist die Geschichtswissenschaft selbst historisch entstanden, wie hat sie sich bis in die Gegenwart entwickelt? Mit welchen Methoden arbeiten Historiker, wie finden sie die sie interessierenden Fragestellungen, woran erkennen sie relevante historische Probleme? Und wie studiert man das eigentlich, wie wird man Historikerin?

Das Ziel der Vorlesung besteht darin, eine erste Orientierung im Studium zu bieten. Daher werden nicht nur die oben benannten Fragen erörtert, sondern auch die wichtigsten Themenfelder des Studiums - so wie wir es Ihnen in Halle anbieten können - vorgestellt.

Die Vorlesung bildet zusammen mit den Grundkursen das Basismodul Geschichtswissenschaft. Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen (Modulleistung), die zu je der Hälfte aus den Inhalten von Vorlesung und Grundkurs generiert wird. Eine gesonderte Studienleistung wird in der Vorlesung nicht verlangt.

Prof. Dr. Manfred Hettling, Prof. Dr. Patrick Wagner - (BA-EM, MA-SM-nMI) Revolution in Deutschland (19./20. Jahrhundert)

Dozent/in:

Prof. Dr. Manfred Hettling, Prof. Dr. Patrick Wagner

Termin:

Do. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal V (Raum E.03) [LuWu 2]

Beschreibung:

„Revolution“ ist ein starker politischer und ein schwacher analytischer Begriff. In der politischen Sprache bündelt und transportiert er unterschiedliche Erwartungen an die Gestaltbarkeit der politischen-sozialen Ordnung. Seit dem späten 18. Jahrhundert hat der politische Begriff „Revolution“ eine Aufladung erfahren: Menschen nehmen seitdem Ereignisse, die ihnen als einschneidende Veränderungen etablierter Systeme erscheinen, durch das Deutungsmuster „Revolution“ wahr und zugleich motiviert dieses Deutungsmuster Menschen, sich selbst für solche radikalen Veränderungen einzusetzen.

Die politische Wucht des Begriffs trübt seine analytische Kraft, er wird inflationär verwendet und signalisiert häufig nur das Interesse von Akteuren, eine Konstellation zu dramatisieren und sich selbst als Revolutionäre (oder als Opfer einer Revolution) in Szene zu setzen.

Die Vorlesung bietet deshalb erstens eine historisch-analytische Bestimmung und Klärung des Begriffs "Revolution" und zweitens eine kursorische Skizze der prägenden Wirkung des um 1800 entstandenen Grundbegriffs für die Deutung und das Verständnis politischer Geschehnisse im "Revolutionszeitalter" seit 1789. Drittens und hauptsächlich geht es um einen Überblick über die vier wichtigsten politischen Ereigniszusammenhänge der deutschen Geschichte die aus unterschiedlichen Perspektiven als „Revolution“ bezeichnet worden sind: 1848, 1918, 1933, 1989.

Studienleistung:

Sie skizzieren die zentralen Grundlinien des modernen Revolutionsbegriffs und skizzieren und erörtern wesentliche Merkmale der revolutionären Geschehniszusammenhänge an zwei von Ihnen ausgewählten Beispielen aus den in der Vorlesung vorgestellten Beispielen (etwa 5 bis maximal 10 Seiten Umfang).

Literatur:

(detaillierte Literaturhinweise, auch zu den einzelnen „Revolutionen“, folgen in der Vorlesung):

- Koselleck, Reinhart, Revolution, Rebellion, Aufruhr, Bürgerkrieg, in: Geschichtliche Grundbegriffe 5.1984, 653-788 (für eilige Leser: Koselleck, R., Historische Kriterien des neuzeitlichen Revolutionsbegriffs, in: ders., Vergangene Zukunft, Frankfurt 1979, 67-86)

Als "Klassiker" zum Thema "Revolution" empfehlen wir für eine über diese Vorlesung hinausführende Beschäftigung mit dem historischen Problem:

- Tocqueville, Alexis de, Der alte Staat und die Revolution (1856), München 1978 u.ä.
- Arendt, Hannah, Über die Revolution (1963), München 2011 u.ä.

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Dr. Paulina Gulinska-Jurgiel - (BA-EM, MA-SM-nMI, MA-IntPol-BIL) Was Sie schon immer über Polen wissen wollten (oder sollten)

Dozent/in:

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Dr. Paulina Gulinska-Jurgiel

Termin:

Di. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal XVI [Mel]

Beschreibung:

Die Ringvorlesung bietet eine wissenschaftlich fundierte, allgemein verständliche und auch unterhaltsame Einführung in die polnische Gesellschaft, Sprache, Geschichte und Kultur. Anhand ausgewählter Themen geben die Vortragenden Einblicke in das Polen von gestern und heute: Welche Bedeutung hat das Militär für polnische Gesellschaft? Wie steht Polen zu seinen östlichen Nachbarn? Was verbirgt sich hinter dem polnischen „wir“ und „sie“? Wie funktioniert interkulturelle Kommunikation zwischen Deutschland und Polen? Was gibt es eigentlich außer „Hochpolnisch“? Wir laden Sie herzlich ein, mit uns Antworten auf diese Fragen zu suchen!

Studienleistung:

Ein Sitzungsprotokoll.

Art der Veranstaltung:

Ringvorlesung

Prof. Dr. Andreas Pecar - (BA-EV, MA-SV-nVI) Rebellion, Revolution oder Tyrannenmord? Bürgerkrieg und Cromwellherrschaft auf den britischen Inseln (1637-1660)

Dozent/in:

Prof. Dr. Andreas Pecar

Termin:

Mo. 12:00 - 14:00 (wöchentlich)

Beschreibung:

Im Jahr 1649 wurde König Karl I. vor seinem Königspalast in London hingerichtet – als Tyrann, der die Rechte des Volkes missachtet und verletzt habe. In der Vorlesung wird diskutiert, wie es dazu kommen konnte, und welche Erklärungsmodelle die Forschung hierfür bereitstellt: War es eine Revolution? War es eine Rebellion? War es gar

ein Religionskrieg? Ging es um England, oder war es eine britische Angelegenheit? Handelte es sich um eine Adelsrebellion, oder handelte es sich vielmehr um eine Revolution der Gentry, um an die Stelle des Adels zu treten? Waren die Puritaner eine revolutionäre Avantgarde, die die Verhältnisse in England umstürzen wollten, oder diente ihr Protest gegen den König und die Bischöfe vielmehr dazu, die Verhältnisse in England zu bewahren und den Protestantismus zu retten? Waren stattdessen die Bischöfe die eigentlichen Umstürzler?

Über all diese Frage gibt es in der Geschichtswissenschaft bis heute keine Einigkeit. Die Vorlesung bietet die Gelegenheit, zum einen die politischen Vorgänge der Revolution und ihre Ursachen kennenzulernen, und zum anderen die vielfältigen Deutungsansätze zu diesem Ereignis vermittelt zu bekommen.

Literatur:

- Conrad Russell: The Causes of the English Civil War, Oxford 1991
- Michael J. Braddick: The Oxford Handbook of the English Revolution, Oxford 2015
- Blair Worden: The English Civil War: 1640 – 1660, London 2009
- John Morrill: The Nature of the English Revolution: Essays, London 1993.

Studienleistung:

zwei Protokolle (Länge max. 2 Seiten) als Zusammenfassung einer Vorlesungssitzung

Prof. Dr. Jürgen Heyde - (BA-EV, MA-SV-nVI, MA-IntPol-GPO) Polen im Mittelalter. Eine europäische Geschichte

Dozent/in:

Prof. Dr. Jürgen Heyde

Termin:

Mi. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal B [Mel]

Beschreibung:

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte unseres östlichen Nachbarlandes. Sie legt besonderes Gewicht auf die europäischen Verflechtungen dieser Geschichte, auf Migrationen, kulturellen Austausch und gegenseitige Einflüsse zwischen Polen und seinen Nachbarn.

Studienleistung:

Ein Sitzungsprotokoll.

Prof. Dr. Klaus Krüger, Prof. Dr. Georg Fertig, Dr. Katrin Moeller - (BA-T) Die
--

Konstruktion historischen Wissens: historische Grundwissenschaften und historisch-sozialwissenschaftliche Methoden

Dozent/in:

Prof. Dr. Klaus Krüger, Prof. Dr. Georg Fertig, Dr. Katrin Moeller

Termin:

Di. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 13 (Raum K.03) [EA 25], Di. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 15 (Raum K.01) [EA 25], Di. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal IV (Raum E.22) [LuWu 2], Hörsaal I (ehem. HS 1.04) [AKStr.35]

Beschreibung:

Historische Grundwissenschaften und historisch-sozialwissenschaftliche Methoden haben viel gemeinsam. Historische Hilfs- oder Grundwissenschaften sind nach H.-W. Goetz „Disziplinen, die grundlegende Vorklärungen im Rahmen der Quellenkritik ermöglichen und damit die wissenschaftliche Bearbeitung der Quellen erst gewährleisten.“ Mit anderen Worten: Unter welchen Bedingungen kommen wir von einer Quelle zu einer Aussage, die sich auf diese Quelle stützt? Historisch-sozialwissenschaftliche Methoden haben ebenfalls ihre Grundlage in der Frage, wie man von einer konkreten Beobachtung zu einer inhaltlichen Aussage kommt. Sie schließen auch formale datenanalytische Methoden mit ein. Der historisch-grundwissenschaftliche Teil dieser gemeinsamen Vorlesung wird von Prof. Klaus Krüger gehalten. Er bietet einen Überblick über die klassischen Hilfswissenschaften (Chronologie, Aktenkunde u.a.). Der historisch-sozialwissenschaftliche Teil wird in zwei Gruppen in Computerpools von Dr. Katrin Moeller und Prof. Georg Fertig gehalten. Diese Sitzungen werden die zentralen Themen des grundwissenschaftlichen Teils wieder aufgreifen - z.B. werden Fragen der Genealogie aus Sicht moderner Datenbanksysteme betrachtet oder Fragen der Chronologie mit der Bildung und Analyse von Zeitreihen verknüpft. Die Vorlesung sollte zusammen mit einem Seminar im Modul "Theorie und Methoden" besucht werden.

Studienleistung:

Bearbeitung von praktischen Aufgaben und Übungen.

Dr. Marian Richling - (LA-B) Ausgewählte Probleme der Geschichtsdidaktik I

Dozent/in:

Dr. Marian Richling

Termin:

Fr. 10:00 - 12:00 (wöchentlich)

Beschreibung:

Die Vorlesung gibt anhand ausgewählter Einzelthemen eine Einführung in und einen Überblick über die Theorie, Empirie und Pragmatik der Geschichtsdidaktik (GD). Sie richtet sich - als Teil des Basismoduls GD - primär an Studienanfänger, ist aber auch für interessierte Studierende der höheren Semester geöffnet.

Ab diesem Semester wird die erfolgreiche Teilnahme an der Vorlesung (Für Teilnehmer am Basismodul, nicht für Staatsexamensaspiranten!) durch das Schreiben einer zwei-stündigen Klausur zu den Inhalten der Vorlesung überprüft. Diese findet am Ende des Semesters, am Termin der letzten Vorlesung statt. Es ist wohl unnötig, gesondert herauszustreichen, dass das Schreiben der Klausur ohne regelmäßige Teilnahme an der Vorlesung wohl eher nicht von Erfolg gekrönt sein wird...

Prof. Dr. phil. habil. Angela Pabst - Die antike Religion in ihren politischen und gesellschaftlichen Bezügen
--

Dozent/in:

Prof. Dr. phil. habil. Angela Pabst

Termin:

Do. 12:00 - 14:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal XIII [Löw]

Beschreibung:

Die antike Religion steht mit Politik und Gesellschaft in vielfältiger Beziehung. Die bekanntesten Phänomene sind wahrscheinlich der Kult der Göttin Roma und des Kaisers, mit dem Provinzbewohner ihre Loyalität zur Herrschermacht unterstrichen, sowie die Nutzung von Vorzeichen zur Verhinderung politischer Maßnahmen in der römischen Republik. Im griechischen Bereich wird einem wohl vorrangig das Orakel in Delphi und der olympische Festfrieden in den Sinn kommen. Über die unglücklich als "Priester" bezeichneten Sakralfunktionäre der antiken Kulturen, über das Konzept der im Namen des 'Staates' vollzogenen Kulthandlungen, aber auch über die Probleme, welche die Anhängerschaft des Christentums mit der Integration in die antike Gesellschaft hatte, soll in dieser Vorlesung gesprochen werden. Bezüge zur Frauengeschichte werden ebenso wenig fehlen wie sozialgeschichtliche Aspekte. Nicht zuletzt werden wir einschlägige Quellen in den Blick nehmen, so dass sich die Vorlesung auch für das Mastermodul Vormoderne I NEU nutzen lässt.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen! Wer die Vorlesung für Vormoderne I verwenden will, erbringt dort eine Studienleistung. Diese ist davon abhängig, ob Sie in der Vorlesung anwesend sein möchten oder nicht. Wer an der Vorlesung regelmäßig teilnimmt, schreibt ein Protokoll, wer nicht teilnehmen will, einen Kurzttest.

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer - Geschichte der Antike im Überblick

Dozent/in:

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer

Termin:

Mo. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal I (ehem. HS 1.04) [AKStr.35]

Beschreibung:

Im Modul "Geschichte der Antike im Überblick" ist die Modulleistung eine Klausur, die durch die gleichnamige Vorlesung vorbereitet wird. Wer die Vorlesung "Geschichte der Antike im Überblick" für das Einführungsmodul Antike des BA Geschichte bzw. des modularisierten Lehramtes Geschichte nutzt, erbringt über die Vorlesung eine unbenotete Studienleistung. Diese besteht in einem Kurztest über den Stoff der Vorlesung. Bitte beachten Sie, dass die Vorlesung nur im Wintersemester angeboten werden kann. Das Seminar als zweite Veranstaltung des Einführungsmoduls Antike muss jedoch nicht im selben Semester besucht werden. Sie können es im WS oder SoSe absolvieren. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an: angela.pabst@altertum.uni-halle.de.

Prof. Dr. phil. habil. Angela Pabst - Hohe Kaiserzeit bis Spätantike

Dozent/in:

Prof. Dr. phil. habil. Angela Pabst

Termin:

Di. 12:00 - 14:00 (wöchentlich)

Beschreibung:

In der Vorlesung werden drei Epochen der Alten Geschichte und zwar die Hohe Kaiserzeit, das 3. Jh. und die Spätantike, damit also die römische Geschichte von 96 bis in das 5./6. Jh. behandelt. Desgleichen werden das politisch-gesellschaftliche System in seiner Eigenart und der Prozeß seines Wandels ebenso Gegenstand sein wie die Frage historischer Periodisierung und von Kulturbegegnungen. Auch die Außen- und Religionspolitik soll nicht zu kurz kommen.

Literatur:

- Werner Dahlheim, Geschichte der römischen Kaiserzeit, München 2003 (3. Aufl., Oldenburgs Grundriss der Geschichte 3)
- Dietmar Kienast, Römische Kaisertabelle. Grundzüge einer römischen Kaiserchronologie, Darmstadt 1996 (2. Aufl.)
- Manfred Clauss (Hrsg.), Die römischen Kaiser, München 2001 (2. Aufl.)
- Jochen Martin, Spätantike und Völkerwanderung, München 1995 (3. Aufl.;

Oldenburgs Grundriss der Geschichte 4)

- Ernst Bornemann, Geschichte der Spätantike, München 1978
- Alexander Demandt, Die Spätantike, 2. Aufl. München 2007

Sonstiges:

Die Vorlesung steht allen Interessierten offen. ACHTUNG: Sie dient für den Termin Frühjahr 2018 zur Vorbereitung der Abschluss Klausur des modularisierten Staatsexamens im Bereich Alte Geschichte/Antike. Zudem kann sie (neben dem BA Klassisches Altertum) für das BA Geschichte Schwerpunktmodul zur Erbringung der Studienleistung (= Kurzttest) genutzt werden.

Prof. Dr. Michael Kopsidis, Prof. Dr. Georg Fertig - Wirtschaftsgeschichte I - Der Aufstieg der modernen Welt und die industrielle Revolution in Großbritannien 1760-1830

Dozent/in:

Prof. Dr. Michael Kopsidis, Prof. Dr. Georg Fertig

Termin:

Montag: 16:15 - 17:45, wöchentlich (ab 16.10.2017), Ort: Raum 222 (Raum 57) [WiWi]

Beschreibung:

Die Vorlesung Wirtschaftsgeschichte I befasst sich mit dem Übergang zur modernen Welt im Zuge der industriellen Revolution, die zuerst in Großbritannien stattfand. Folgende leitende Fragestellungen liegen dabei der Veranstaltung zugrunde:

1. Welche Ursachen haben wirtschaftliche Dynamik und Stagnation in vorindustriellen Gesellschaften?
2. Unter welchen sehr spezifischen Bedingungen schlägt vorindustrielles in industrielles Wachstum um?
3. Warum stellt die Industrialisierung einen epochemachenden Strukturbruch dar, nur noch vergleichbar dem Übergang von der Jagd zum Ackerbau im Zuge der neolithischen Revolution?
4. Wie vollzog sich die industrielle Revolution? Warum fand die erste industrielle Revolution der Welt in Großbritannien statt?

I. Die vormoderne Welt

- a) Bevölkerung und Wirtschaft: eine malthusianische Welt
- b) Die vorindustrielle Landwirtschaft: Boserupsches Wachstum

c) Die gewerbliche Wirtschaft: eine Welt nach Adam Smith

II. Die „first industrial revolution“ 1760-1830 in Großbritannien: Ursachen und Verlauf

a) Das Wachstum der englischen Wirtschaft 1700-1860

a) Der Ausbruch aus der malthusianischen Falle: modernes versus vormodernes Wachstum

a) “Why England first?”

a) Handel, Banken und Staat

a) Soziale Frage und Entwicklung des Lebensstandards

Studienleistung:

Ein Sitzungsprotokoll.

Blockseminare

Roberto Jung - (LA-P) Betreuung SP II

Dozent/in:

Roberto Jung

Termin:

Sonstiges:

In 2 Blockseminaren wird das Praktika vorbereitet bzw. ausgewertet. Das zweite Blockseminar findet immer an einem Samstag, zw. 9-17 Uhr, statt.

Voraussetzungen:

Absolviertes und bestandenes: BM, PM, SP I

Lernorganisation:

Dies entnehmen sie bitte der Praktikumsordnung für "lehramtsspezifische Praktika" vom 15.12.2009 oder der entsprechenden Seite des ZLB.

Leistungsnachweis:

Bestandener "großer Unterrichtsentwurf".

**Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Dr. Paulina Gulinska-Jurgiel - (MA-IntPol-BIL)
Einführung in die Interdisziplinären Polenstudien: Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit: Gender-Diskurse in Polen**

Dozent/in:

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Dr. Paulina Gulinska-Jurgiel

Termin:

Termine am So. 12.11. - So. 19.11.2017 09:00 - 17:00

Beschreibung:

Das Seminar findet in Form eines einwöchigen Blockseminars vom 12.-19. November 2017 in Warschau statt.

Die Einführung in die Interdisziplinären Polenstudien ist eine gemeinsame Lehrveranstaltung für die Studierenden in Halle und Jena. Aus verschiedenen fachlichen Perspektiven beschäftigen wir uns mit einem Dachthema, um unterschiedliche Fragestellungen und Methoden der einzelnen Disziplinen kennenzulernen und in eine erste interdisziplinäre Diskussion einzutreten.

Agnieszka Blazek, Dr. Paulina Gulinska-Jurgiel - Fachübersetzen Polnisch-Deutsch/Deutsch-Polnisch**Dozent/in:**

Agnieszka Blazek, Dr. Paulina Gulinska-Jurgiel

Termin:

Termine am Mi. 22.11. 16:00 - 18:00, Fr. 24.11. 12:00 - 18:00, Sa. 25.11. 10:00 - 17:00, Fr. 08.12. 12:00 - 18:00, Sa. 09.12. 10:00 - 17:00, Ort: (IfG, Besprechungsraum 1.06.0, EA 27)

Beschreibung:

Übersetzung von Fachtexten (Polnisch-Deutsch/Deutsch-Polnisch)

Angesichts der Intensität der deutsch-polnischen Fachkommunikation besteht ein ständig steigender Bedarf an Fachübersetzungen. Eine wichtige Stellung nimmt dabei das Übersetzen von wirtschaftlichen und juristischen Fachtexten ein. Die Übersetzung dieser Fachtexte verlangt ausgeprägte analytische Fähigkeiten und die Bereitschaft, sich fachlich und terminologisch in neue Sachgebiete einzuarbeiten. Darüber hinaus sind die Kenntnis terminologischer Methoden sowie kulturspezifisches Wissen zur inhaltlich und fachsprachlich adäquaten Textproduktion erforderlich.

In dieser Lehrveranstaltung wird anhand des thematischen Schwerpunkts Recht und Wirtschaft an die Übersetzung von Fachtexten, darunter an die beglaubigte Übersetzung von Urkunden herangeführt. Am Beispiel verschiedener Texte aus unterschiedlichen Bereichen des Schwerpunkts (u. a. Verträge, gerichtliche Schriftsätze aus dem Bereich Zivil- und Strafrecht, rechtliche und steuerliche Stellungnahmen, Jahresabschlüsse) sol-

len Lösungsstrategien für wiederkehrende Problemfelder erarbeitet werden. Als Lernziele stehen das Erlernen der grundlegenden Methoden der kontrastiven Fachtextanalyse, die Grundlegung der Recherchekompetenz und der Äquivalenzermittlung, der Ausbau von fachsprachlichen Kompetenzen in der Fremd- und Muttersprache sowie die für Fachübersetzen erforderliche Erweiterung der Sachkompetenz im Mittelpunkt. Voraussetzung für das Erreichen der Lernziele ist die Vorbereitung der Übersetzungen als Hausaufgabe und die Beteiligung an der Diskussion der Lösungsmöglichkeiten im Seminar.

Literatur:

- Błażek, A. (2017): Zur speziellen Terminologiedidaktik für Übersetzer. Text- vs. Systemhaftigkeit juristischer Terminologie. In: Lebende Sprachen 62(1), S. 149-166.
- Dahlmans, K.; Kubacki A. D. (2014): Jak sporządzać tłumaczenia poświadczane dokumentów? Przekłady tekstów z wyboru polskich i niemieckich dokumentów do ćwiczeń translacyjnych z komentarzem. Chrzanów: Wydawnictwo Biuro Tłumaczeń Kubart.
- Kubacki, A.D. (2012): Tłumaczenie poświadczane. Status, kształcenie, warsztat i odpowiedzialność tłumacza przysięgłego. Warszawa: Wolters Kluwer Polska-LEX.
- Stolze, R. (2014): Praxishandbuch Urkundenübersetzung. Fertigkeiten, Terminologie, Rechtssprache. Tübingen: Stauffenburg.

Empfohlene zweisprachige Fachwörterbücher:

- Banaszak B./ De Vries, T./ Jabłoński, M./ Krzymuski, M. (2003): Słownik prawa i gospodarki polsko-niemiecki. Warszawa: Beck.
- Banaszak, B. (2005) Niemiecko-polski słownik prawa i gospodarki. Rechts- und Wortschaftswörterbuch Deutsch-Polnisch. Warszawa: Beck.
- FORUM Doradców Podatkowych (2006): Fachwörterlexikon für die Steuerberatung Deutsch-Polnisch. Leksykon terminologii fachowej doradztwa podatkowego polsko-niemiecki. Nürnberg: Datev.
- Kilian, A./Kilian. A. (32014): Słownik języka prawniczego i ekonomicznego niemiecko-polski (T. 1), polsko-niemiecki (T. 2). Warszawa: Wolters Kluwer Polska-LEX.
- Milewski P., Marciszewski M. (2002): Słownik terminologii handlowej podatkowej i księgowej, Wyd. BRANTA

Seminare

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Christian Werkmeister - (BA-A) Schreibwerkstatt und Argumentationstechniken

Dozent/in:

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Christian Werkmeister

Termin:

Di. 10:00 - 12:00 (wöchentlich) - Übung, Do. 10:00 - 12:00 (wöchentlich) – Seminar,
Ort: Besprechungsraum 1.60.0 EA 27

Beschreibung:

Was ist eigentlich wissenschaftliches Schreiben? In diesem Seminar erhalten Sie eine gründliche Einführung. Unter Anleitung üben Sie das Formulieren konkreter wissenschaftlicher Texte: Im Laufe des Semesters fertigen Sie eine Rezension, einen Forschungsplan, einen Aufsatzentwurf und einen Essay an, deren Entwürfe gemeinsam diskutiert und von den Dozent/innen wiederholt schriftlich kommentiert werden. Das Rahmenthema bildet die Geschichte der Nationalitäten in den östlichen Provinzen Preußens vom späten 18. bis ins frühe 20. Jahrhundert.

Die Teilnahme am Seminar Schreibwerkstatt ist nur in Verbindung mit der Übung Argumentationstechniken möglich, da beide eng aufeinander abgestimmt sind.

Im Sekretariat Zimmer 1.59.0 kann bei Frau Opel in der ersten Vorlesungswoche ein Reader für die Veranstaltung erworben werden.

Studienleistung:

Im Laufe der Vorlesungszeit werden die o.g. vier Texte angefertigt, die in überarbeiteter Form bis Ende des Semesters eingereicht werden müssen. Gewichtung der einzelnen Teile: 1/6 Rezension, 1/6 Forschungsplan, 1/3 Aufsatz, 1/3 Essay.

Art der Veranstaltung:

Seminar + Übung

Dr. Hartmut Rüdiger Peter - (BA-B) Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten / Die Universität Halle um 1900

Dozent/in:

Dr. Hartmut Rüdiger Peter

Termin:

Di. 14:00 - 16:00 (wöchentlich) - Grundkurs, Di. 16:00 - 18:00 (wöchentlich) - Übung:
Die Universität Halle um 1900, Ort: Seminarraum 23 A (Raum 2.02) [LuWu 2]

Beschreibung:

Der Grundkurs und die Übung bilden zusammen mit der Vorlesung das einführende

Basismodul für den Studiengang BA Geschichte (60, 90, 120 und Lehramt). Schwerpunkte im Grundkurs sind die Klärung zentraler Begriffe, die Einführung in wesentliche Arbeitsmaterialien und wichtiger Arbeitsorte der Historiker/innen, ein Überblick über Techniken der Informationserschließung und -aneignung und eine erste Einführung in Methoden der Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung. Die Übung unterstützt den Kurs durch die praktische Anwendung der vermittelten theoretischen Kenntnisse.

In der Übung werden die im Grundkurs vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten anhand von Literatur und Quellen zum angegebenen Thema exemplarisch angewandt und vertieft.

Art der Veranstaltung:

Grundkurs + Übung

Dr. Stefanie Middendorf - (BA-B) Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten / Protestbewegungen in den 1960er Jahren: Globale Perspektiven

Dozent/in:

Dr. Stefanie Middendorf

Termin:

Fr. 13:00 - 15:00 (wöchentlich) - Grundkurs, Fr. 15:00 - 17:00 (wöchentlich) - Übung: 1968 als globales Ereignis, Ort: Seminarraum 5 (Raum E.61) [EA 26-27]

Beschreibung:

Die weltweiten Proteste der 1960er Jahre sind – typisch für Gegenstände der Zeitgeschichte – ein Thema, bei dem Erinnerung und Erforschung eng miteinander verflochten sind. Zeitzeugen präsentieren den „Mythos 1968“ zumeist als subjektive Erzählung im nationalen Kontext, geprägt aber waren die Revolten auch von internationalen und globalen Zusammenhängen. In der Veranstaltung werden wir uns diesem Zusammenspiel über die Lektüre von Quellen (zeitgenössischen Selbstdarstellungen, Presseberichten, Erinnerungen) und über die Auseinandersetzung mit Forschungsliteratur insbesondere zu Deutschland, den USA und Frankreich nähern.

Der Grundkurs und die Übung bilden zusammen mit der Vorlesung das einführende Basismodul für den Studiengang BA Geschichte (60, 90, 120 und Lehramt). Am Beispiel des Seminarthemas werden die im Grundkurs besprochenen Konzepte und Arbeitstechniken von Geschichte als Wissenschaft in der Übung vertiefend diskutiert und angewandt. Dabei geht es insbesondere um Literaturrecherche, Informationsverarbeitung, Texterschließung, Quellenkritik, Zitationsweisen und die Erarbeitung wissenschaftli-

cher Fragestellungen. Die Inhalte von Grundkurs und Übung bilden einen Teil der Abschlussklausur des Basismoduls.

Literatur:

- Ingrid Gilcher-Holtey, Die 68er-Bewegung. Deutschland, Westeuropa, USA, München 2001.
- Norbert Frei, 1968. Jugendrevolte und globaler Protest, Bonn 2008 (erhältlich bei der Bundeszentrale für politische Bildung).
- Gunilla Budde/Dagmar Freist/Hilke Günther-Arndt (Hg.), Geschichte. Studium - Wissenschaft - Beruf, Berlin 2008.

Art der Veranstaltung:

Grundkurs + Übung

Prof. Dr. Klaus Krüger - (BA-B) Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten / Quellen zur Klostersgeschichte im Mittelalter.

Dozent/in:

Prof. Dr. Klaus Krüger

Termin:

Do. 10:00 - 12:00 (wöchentlich) - Grundkurs, Ort: Seminarraum 13 (Raum K.03) [EA 25], Do. 12:00 - 14:00 (wöchentlich) - Übung: Quellen zur Klostersgeschichte im Mittelalter., Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Der Grundkurs und die Übung bilden zusammen mit der Vorlesung das einführende Basismodul für den Studiengang BA Geschichte (60, 90, 120 und Lehramt). Schwerpunkte im Grundkurs sind die Klärung zentraler Begriffe, die Einführung in wesentliche Arbeitsmaterialien und wichtiger Arbeitsorte der Historiker/innen, ein Überblick über Techniken der Informationserschließung und -aneignung und eine erste Einführung in Methoden der Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung. Die Übung unterstützt den Kurs durch die praktische Anwendung der vermittelten theoretischen Kenntnisse.

Art der Veranstaltung:

Grundkurs + Übung

Dr. Monika Lücke - (BA-B) Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten / Sachsen-Anhalts Städte im Mittelalter

Dozent/in:

Dr. Monika Lücke

Termin:

Fr. 08:00 - 10:00 (wöchentlich) - Grundkurs, Fr. 10:00 - 12:00 (wöchentlich) - Übung: Sachsen-Anhalts Städte im Mittelalter, Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Der Grundkurs und die Übung bilden zusammen mit der Vorlesung das einführende Basismodul für den Studiengang BA Geschichte (60, 90, 120 und Lehramt). Schwerpunkte im Grundkurs sind die Klärung zentraler Begriffe, die Einführung in wesentliche Arbeitsmaterialien und wichtiger Arbeitsorte der Historiker/innen, ein Überblick über Techniken der Informationserschließung und -aneignung und eine erste Einführung in Methoden der Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung. Die Übung unterstützt den Kurs durch die praktische Anwendung der vermittelten theoretischen Kenntnisse.

Art der Veranstaltung:

Grundkurs + Übung

Prof. Dr. Andreas Pecar, Paul Beckus - (BA-B) Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten / Weshalb gelang es nicht, die Reformation Martin Luthers zu stoppen?

Dozent/in:

Prof. Dr. Andreas Pecar, Paul Beckus

Termin:

Di. 10:00 - 12:00 (wöchentlich) - Grundkurs, Ort: Seminarraum 5 (Raum E.61) [EA 26-27], Di. 12:00 - 14:00 (wöchentlich) - Übung: Ort: Seminarraum 10 (Raum 2.37) [EA 26-27]

Beschreibung:

In diesem Grundkurs und in der Übung des Basismoduls lernen Sie, wie sie wissenschaftlich arbeiten, d.h. welche Schritte sie unternehmen müssen, um eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit anzufertigen. Welche Fragen man dabei stellen und welche Dinge man dabei beachten muss, das soll in diesem Grundkurs und in dieser Übung exemplarisch vermittelt werden anhand der Geschichte der Reformation Martin Luthers im Alten Reich.

Gegenstand unserer Diskussion ist das Wormser Edikt Kaiser Karls V., in dem er auf dem Reichstag zu Worms (1521) den Reichsfürsten befahl, Martin Luther als Ketzer zu verhaften und dessen Schriften verbrennen zu lassen. Wir lernen zu einen, wie man mit einer solchen historischen Quelle umgeht, zum anderen bietet diese Quelle einen Einblick sowohl in die Geschichte der Reformation als auch in die Verfassungsgeschichte des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation.

Dieses Thema ist für heutige Augen fremd: Gerade deshalb lässt sich daran vermitteln, wie historisches Wissen erworben werden kann und welche Orientierung dieses Wissen vermittelt.

Der Grundkurs und die Übung müssen zusammen besucht werden und bilden zusammen mit der Vorlesung das einführende Basismodul für den Studiengang BA Geschichte (60, 90, 120 und Lehramt).

Am Beispiel des Seminarthemas werden Grundfragen und Konzepte von Geschichte als Wissenschaft diskutiert und wichtige Arbeitstechniken eingeübt. Dazu gehören insbesondere Literaturrecherche, Texterschließung, Quellenkritik, Zitationsweisen und die Erarbeitung wissenschaftlicher Fragestellungen. Die Inhalte von Grundkurs und Übung bilden einen Teil der Abschlussklausur des Basismoduls.

Literatur:

- Peter Blickle: Die Reformation im Reich, 4. Aufl., Stuttgart 2015.

Studienleistung:

Erstellung eines Konzeptpapiers für eine Hausarbeit (max. 3 Seiten)

Steffen Fiebrig - (BA-B) Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten/ Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Dozent/in:

Steffen Fiebrig

Termin:

Do. 10:00 - 12:00 (wöchentlich) - Grundkurs, Ort: Hörsaal XIII [Löw], Do. 14:00 - 16:00 (wöchentlich) - Übung: Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Ort: Hörsaal E [Mel]

Beschreibung:

Die beiden Veranstaltungen verstehen sich als erster Zugang zur Geschichte als Wissenschaft. So liegen die Schwerpunkte im Seminar auf den Problemen, den Ansätzen, den Teildisziplinen, den Arbeitsmitteln, den zentralen Konzepten sowie Begriffen der Historiographie. Darüber hinaus widmet es sich den fachspezifischen Methoden und Grundtechniken wissenschaftlichen Arbeitens. Im Rahmen der Übung wird anhand des

Themas „Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ das theoretisch vermittelte Wissen zur Anwendung gebracht und vertieft. Ebenso sollen Techniken zur Erschließung wissenschaftlicher Texte, die Interpretation historischer Quellen und die Präsentation von Forschungsergebnissen exemplarisch geübt werden.

Das Seminar und die Übung bilden zusammen mit der Vorlesung https://studip.uni-halle.de/details.php?sem_id=b8a19777526faa3d4306ef1221af255f&send_from_search=1&send_from_search_page=sem_portal.php%3Fkeep_result_set%3D das Basismodul Geschichtswissenschaft. Zudem ist jedem „Seminar-Übungs-Paket“ ein Tutorium zugeordnet.

Art der Veranstaltung:

Grundkurs + Übung

Studienleistung:

Die Modulleistung wird durch eine Klausur am Ende des Semesters erbracht, die einerseits aus Fragen zur Vorlesung und andererseits aus Fragen zum Seminar/ Übung besteht. Für die Anerkennung der Studienleistung sind die regelmäßige Lektüre der Seminarlektüre, die fristgerechte Abgabe schriftlicher Arbeitsaufträge und die aktive Teilnahme an der Diskussion notwendig.

N.N. - (BA-EM) "Stunde Null?" Kriegsende in Europa und Asien

Dozent/in:

N.N.

Termin:

Di. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 5 (Raum E.61) [EA 26-27]

Beschreibung:

Am Ende des Zweiten Weltkrieges beklagten Sieger wie Besiegte ihre Vermissten und ihre Toten, fanden sich die einen wie die anderen in den Trümmern ihrer Häuser und Städte wieder, irrten unzählige Obdach- und Heimatlose durch die verwüsteten Landschaften – in Leningrad ebenso wie in Berlin, in Coventry und in Hiroshima. Die Gewohnheiten und die Gewissheiten des Vorkrieges waren obsolet – die Erwartungen und die Ansprüche an den Nachkrieg düster: Chaos, Hunger und Zukunftslosigkeit waren die Kinder der Katastrophe.

Im Seminar unternehmen wir den Versuch, die Perspektiven von unterschiedlichen Gruppen, Generationen und Gesellschaften auf den europäischen und asiatischen Kriegsschauplätzen vergleichend zu dokumentieren und zu diskutieren. Dabei interpretieren wir alltags- und wirtschaftsgeschichtliche sowie mentalitäts- und geistesgeschichtliche Befunde auf ihre sozialen und politischen Bedeutungen für die weitere Entwicklung.

N.N. - (BA-EM) Erinnern an die DDR. Theorie-Methode-Praxis

Dozent/in:

N.N.

Termin:

Mi. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 8 (Raum 2.35) [EA 26-27]

Beschreibung: Erinnern an die DDR ist facettenreich. Es findet in unterschiedlichen Kontexten statt; verschiedene Akteure/-innen und Institutionen beteiligen sich und nehmen Einfluss. So kann das Erinnerte selbst wunderschön und amüsant, beängstigend und schockierend, oftmals verschwommen und kaum vollständig sein. Im gesellschaftlichen Diskurs um den vermeintlich richtigen Umgang mit dem DDR-Erbe treten dann die Schnitt- und Streitpunkte gesellschaftlicher Aufarbeitung zutage, im Changieren der Positionen zwischen Aufarbeitung und Verdrängung, Ostalgie und Gedenkritualen sowie vielem mehr.

Ausgehend von Theorien zu sozialpolitischen Dimensionen kollektiven und individuellen Erinnerns werden im Seminar das Private und das Öffentliche als Kontexte in den Blick genommen, in denen das Erinnern an die DDR ausgehandelt wird. Durch die zusätzliche Verknüpfung der erarbeiteten Texte mit konkreten Beispielen sollen die Mechanismen des spezifischen Umgangs mit der DDR-Vergangenheit kennengelernt sowie diskutiert werden.

Dr. Daniel Watermann - (BA-EM) Revolutionen in vergleichender und transnationaler Perspektive

Dozent/in:

Dr. Daniel Watermann

Termin:

Mo. 10:15 - 11:45 (wöchentlich), Ort: Hörsaal XVII [Mel]

Beschreibung:

Revolutionen haben einen zentralen Platz in der Geschichte der Moderne. Ihnen wird eine besondere geschichtswirkmächtige Kraft – nicht selten in bewusster Überhöhung der Protagonisten selbst – zugeschrieben. Im Seminar wollen wir ausgewählte Revolutionen zum einen in vergleichender, zum anderen in transnationaler Perspektive untersuchen. Gibt es Kriterien, anhand derer sich Revolutionen sinnvoll vergleichen lassen? Wo liegen die Grenzen des Revolutionsbegriffs? Welche Ansätze einer transnationalen Geschichtsschreibung von Revolutionen gibt es? Ausgehend von einer theoretischen

Diskussion des Revolutionsbegriffes und konzeptionell-methodischer Ansätze der Untersuchung von Revolutionen werden wir im Seminar die Revolutionsjahre 1848, 1918 und 1989 genauer in den Blick nehmen. Erstens werden wir Ursachen, Anlässe und Verlauf der deutschen Revolutionen dieser Jahre thematisieren. Darauf aufbauend werden wir, zweitens, danach fragen, wie diese sich sowohl synchron als auch diachron von anderen Revolutionen unterscheiden. Drittens sind Revolutionen mit einem ausschließlich nationalen Fokus kaum adäquat zu analysieren, sondern sie stellen stets mehr oder weniger transnationale Phänomene dar. So ist beispielsweise die deutsche Revolution 1848 in ihrer Entstehung und ihrem Verlauf ohne die zeitgenössische Perzeption der Februarrevolution in Paris schlichtweg nicht zu erklären.

Studienleistung:

Wenn Sie an dem Seminar teilnehmen möchten, müssen Sie dazu bereit sein, sich aktiv einzubringen. Dies meint, dass jeder und jede von Ihnen in der Lage sein muss, Thesen und Argumente der zu lesenden Literatur in jeder Sitzung vorzustellen. Zudem werden Sie ein Referat zu einem von Ihnen gewählten Spezialthema halten.

Literatur:

- Reinhart Koselleck, Historische Kriterien des neuzeitlichen Revolutionsbegriffs, in: ders., *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*, Frankfurt am Main 1995, S. 67-86.
- Ders., Art. Revolution (Rebellion, Aufruhr, Bürgerkrieg), in: *Geschichtliche Grundbegriffe*, Bd. 5, Stuttgart 1984, S. 653–788.
- Rolf Reichardt, Art. Revolution, in: *Enzyklopädie der Neuzeit*, Bd. 11, hrsg. von Friedrich Jaeger, Stuttgart 2010, S. 152-175.

Lernorganisation: Grundsätzlich stehen zwei Lernziele im Vordergrund: Erstens sollen Sie lernen, sich wissenschaftliche Literatur zum Thema selbständig zu erschließen und zentrale Aussagen, Thesen, die Vorgehensweise von Autoren, die Schwäche von Texten herausarbeiten und benennen zu können. Dazu besprechen wir einerseits zu Beginn des Seminars einen Leitfaden, andererseits wird auf dieser Basis in jeder Sitzung einer oder eine von Ihnen einen Input zur Diskussion der zu lesenden Literatur zu geben. Zweitens sind Vorträge zentraler Bestandteil nicht nur Ihres Studiums, sondern auch in nahezu jedem späteren Arbeitsfeld einer Historikerin/eines Historikers. Die Erschließung und Strukturierung eines Spezialthemas sowie eine ansprechende Präsentation gilt es zu üben. Wir werden daher Ihre Referate gemeinsam diskutieren; es gibt zudem eine ausführliche Vor- und Nachbesprechung.

Studienleistung: Hausarbeit (12-15 Seiten)

Christian Werkmeister - (BA-EM, MA-IntPol-GPO) Russische Revolutionen und ihre Vorgeschichte

Dozent/in:

Christian Werkmeister

Termin:

Mo. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Die sogenannte "Große Sozialistische Oktoberrevolution" war eines der folgenreichsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts. Aufgrund der Blockteilung der Welt nach dem Zweiten Weltkrieg und den daraus erwachsenen Spannungen zwischen kapitalistischer und sozialistischer Weltsicht stand der 7. November 1917 im besonderen Interesse der historischen Forschung. Weniger Aufmerksamkeit hingegen erhielten die Februarrevolution des gleichen Jahres, die Revolution von 1905 sowie die langjährige revolutionäre Tradition im ausgehenden Zarenreich. Das Seminar widmet sich neben den Ereignissen des Jahres 1917 auch den weniger bekannten Geschehnissen und Denktraditionen, welche den Attentaten, Streiks und politischen Kampagnen vorausgingen.

Literatur:

- Jörg Baberowski: „Was war die Oktoberrevolution?“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 44-45 (2007), S. 7-13.
- Orlando Figes: Die Tragödie eines Volkes: Die Epoche der russischen Revolution 1891 bis 1924, Berlin 2008.

Prof. Dr. Georg Fertig - (BA-EV) Ländliche Wirtschaft und Gesellschaft vor der Epochenschwelle zur Neuzeit: Wie modern war das Spätmittelalter?
--

Dozent/in:

Prof. Dr. Georg Fertig

Termin:

Di. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 7 (Raum 1.32) [EA 26-27]

Beschreibung:

Seitdem im 18. Jahrhundert der Hallenser Philosoph Christian Cellarius die Unterscheidung von Mittelalter und Neuzeit in die Welt setzte, meinen wir, dass die Zeit vor 1500 irgendwie grundsätzlich anders war als die Jahrhunderte danach. In diesem einführenden Proseminar soll diese Grenzziehung zwischen den Epochen in Frage gestellt und näher untersucht werden. Dabei geht es um die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des ländlichen Raumes, der seit dem Hochmittelalter von tiefgreifenden und bis weit ins 19. Jahrhundert strukturbildenden Wandlungsprozessen geprägt war: Das Dorf, die Kirchengemeinde, der bäuerliche Betrieb, die Grundherrschaft und die Stadt-Land-Beziehungen gewannen erst zu Beginn des Spätmittelalters diejenige Gestalt, die bis ins 19.

Jahrhundert Bestand hatte. Können wir also von einer Epoche des "Alten Europa" von 1250 bis 1850 sprechen?

Studienleistung: aktive mündliche Beteiligung, Referat, schriftliche Aufgaben.

Prüfungsleistung: Hausarbeit.

Literatur:

- Peter Blickle, Das Alte Europa. Vom Hochmittelalter bis zur Moderne. München 2008.
- Michael Mitterauer: Warum Europa? Mittelalterliche Grundlagen eines Sonderwegs. München 2003.

Anne Purschwitz - (BA-EV) Zeit und Zeitverwendung in der Frühen Neuzeit.

Dozent/in:

Anne Purschwitz

Termin:

Mi. 12:00 - 14:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Zeit in ihren unterschiedlichen Temporalitäten (z.B. als soziale Zeit oder Arbeitszeit), stellt insbesondere für das Leben des einzelnen Individuums eine zentrale Kategorie mit umfassenden Strukturierungs-, Orientierungs- und Kontrollfunktionen dar. Für die historische Forschung hingegen ist sie auf Grund einer problematischen Quellenlage nur schwer zu fassen, nahezu unsichtbar, internalisiert und nur selten bewusst hinterfragt. Das Seminar beabsichtigt: 1. sich unterschiedlichen Quellengattungen zu nähern, die das Verständnis von Zeit sichtbar machen können; 2. verschiedene zeitgenössische Zeitverwendungskonzeptionen zu untersuchen und 3. die Relevanz der Zeit in der Frühen Neuzeit zu hinterfragen.

Literatur:

- Bredecke, Arndt (Hrsg.: Die Autorität der Zeit in der Frühen Neuzeit. Berlin 2007.
- Chvojka, Erhard; Schwarcz, Andreas; Thien, Klaus (Hrsg.): Zeit und Geschichte. Kulturgeschichtliche Perspektiven. Wien, München 2002.
- Landwehr, Achim: Alte Zeiten, neue Zeiten. Aussichten auf die "Zeit-Geschichte". In: Achim Landwehr (Hg.): Frühe Neue Zeiten: Zeitwissen zwischen Reformation und Revolution. Bielefeld 2012.
- Landwehr, Achim (Hrsg.): Frühe Neue Zeiten: Zeitwissen zwischen Reformation

- und Revolution. Bielefeld 2012.
- Rifkin, Jeremy: Uhrwerk Universum. Die Zeit als Grundkonflikt des Menschen. München 1988.
 - van Dohrn-Rossum, Gerhard: Die Geschichte der Stunde. Uhren und moderne Zeitordnung. München 1992.
 - Whitrow, Gerald J.: Die Erfindung der Zeit. Hamburg 1991.

Prof. Dr. Jürgen Heyde - (BA-EV, MA-IntPol-GPO) Texte und Quellen zum Landesausbau

Dozent/in:

Prof. Dr. Jürgen Heyde

Termin:

Mo. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 22 A (Raum 1.02) [LuWu 2]

Beschreibung:

Die Zeit des Landesausbaus im Hoch- und Spätmittelalter war eine Zeit intensiver gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Transformation. Der Kurs vermittelt einen Überblick über die Epoche und führt in die Arbeit mit mittelalterlichen Rechtstexten und erzählenden Quellen ein.

Dr. Katrin Moeller - (BA-T) Abenteuer Stadtgeschichte
--

Dozent/in:

Dr. Katrin Moeller

Termin:

Mo. 12:00 - 14:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 15 (Raum K.01) [EA 25]

Beschreibung:

Digital Humanities sind in aller Munde. Wie aber genau kann man Geschichtswissenschaft nun über digitale Methoden besser machen oder didaktisch geschickt an den Mann oder die Frau bringen? Eine Möglichkeit bieten individuelle Stadtrundgänge mit Geocaching. Für diese Methode des digitalen und analogen Suchens und Findens können sich heute viele Menschen begeistern. Im Internet gibt es viele Plattformen, die hierzu Services anbieten. Historiker und Historikerinnen können diese Marktlücke nutzen, um historisches Wissen zu vermitteln. Daher soll das Seminar dazu dienen, ein Konzept für den historischen Rundgang in Halle zu entwickeln, die Wissensbausteine dazu fachlich zu erarbeiten und in eine digitale Form zu bringen. Das Seminar eignet

sich auch für Lehramtsstudierende wunderbar, da die Methode ebenfalls für den Schulunterricht gute Einsatzmöglichkeiten bietet.

N.N. - (BA-T) Die Verwandlung der Welt. Globalgeschichte des 19. Jahrhunderts
--

Dozent/in:

N.N.

Termine:

Di. 21.11, 18-20 Uhr & Di. 12.12, 18-20 Uhr (Besprechung) / Fr. 2.2. & Sa 3.2. (Block, Dauer hängt von der Teilnehmerzahl ab)

Beschreibung

Keine Epoche der Geschichte hat die Welt so verändert wie das 19. Jahrhundert. An ihrem Anfang mussten die Menschen oft tagelange Reisen auf sich nehmen, um in die nächste Stadt zu gelangen. Die Sonnenstunden bestimmten ihren Arbeitsrhythmus, und die meisten lebten seit Generationen an einem Ort. Vom Hemd bis zur Kutsche wurde jeder Gegenstand von Hand gefertigt. Am Ende der Epoche dagegen machte elektrisches Licht die Nacht zum Tage, Eisenbahnen schrumpften gewaltige Distanzen zu kurzen Wegen zusammen und Fabriken stellten Gegenstände in riesigen Stückzahlen her. Millionen von Menschen verließen ihre Heimat. Weltumspannende Reiche entstanden auf Kosten von Völkern, die den hocheffizienten Industrien und Bürokratien dieser Staaten nichts entgegensetzen konnten. Und immer größer werdende Handelsnetze banden die Kontinente so eng aneinander wie nie zuvor.

Wer verstehen will, was da im 19. Jahrhundert eigentlich passierte, muss einen weiten Blickwinkel einnehmen, muss weltweite Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen miteinander in Bezug bringen. Die Studierenden lernen in dieser Übung genau das. Vom technischen Fortschritt und seinen Folgen über die Entstehung von Kolonialreichen bis hin zum Wachstum der Städte und dem Wandel von Kulturen: Jeder Studierende wird in dieser Übung Experte für einen Themenbereich und stellt ihn in einem Referat vor. Gemeinsam arbeiten wir dann heraus, wo diese Bereiche miteinander verknüpft waren und zusammen die Welt „verwandelten“.

Literatur

Wichtigste Literaturgrundlage für die Übung ist das Buch „Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts“ von Johannes Osterhammel. Es gliedert den facettenreichen Stoff der Übung in übersichtliche Teile, ist also ein guter thematischer Vor-Filter für die Referate der Studierenden und bietet ihnen viel Material, um diese zu gestalten.

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann - (BA-T) Ethnologie als Inspiration für die Geschichtswissenschaft – 10 programmatische Texte

Dozent/in:

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann

Termin:

Mi. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: (Institut für Geschichte, Besprechungsraum 1.06.0, EA 26)

Beschreibung:

Die Geschichtswissenschaft hat selbst nur wenige Theorien hervorgebracht. In den meisten Fällen bedient sie sich der Theorien aus Ethnologie, Soziologie und Politikwissenschaft, reflektiert, prüft und kombiniert diese in der empirischen Forschung. Das Seminar konzentriert sich auf ethnologische Theorien und Methoden, die das Arbeiten von HistorikerInnen besonders inspiriert haben oder für die Zukunft Anregungen bereithalten. Als Beispiele seien Kulturvergleich, Feldforschung, Persönlichkeitsanalyse, Symbolinterpretation, strukturalistische und dekonstruktivistische Ansätze genannt.

Studienleistung:

Exzerpte einzelner Forschungstexte; mündliche Präsentation der Forscherbiographie eines/einer Ethnologin, des vertretenen theoretischen Ansatzes und eines Werkausschnitts sowie Diskussion und Kommentierung der Präsentationen der KommilitonInnen.

Einführende Literatur:

Klassiker der Kulturanthropologie. Von Montaigne bis Margaret Mead. Hg. von Wolfgang Marschall. München 1990.

Hauptwerke der Ethnologie. Hg. von Karl-Heinz Kohl und Christian Feest. Stuttgart: Kröner, 2001.

Ethnologen-Lexikon. Biographien – Werke – Theorien. Hg. von Sybille Alsayad und Adelheid Seyler. Berlin 2005.

Paul Beckus - (BA-T) Herrschaft, Hof, Verwaltung. Methodische Zugänge zur Erforschung politischer Kommunikation

Dozent/in:

Paul Beckus

Termin:

Mo. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 23 A (Raum 2.02) [LuWu 2]

Beschreibung:

Wie kommunizierten Fürsten mit ihresgleichen, mit Dienern und Untertanen? Welche Medien standen frühneuzeitlichen Akteuren zur Kommunikation zwischen Obrigkeit und einfacher Bevölkerung zur Verfügung? Welche Hinterlassenschaften brachte administratives Handeln hervor? Und was können wir aus solchen Quellen lernen?

Diese und ähnlichen Fragen sollen im Seminar ausgelotet und diskutiert werden. Dabei werden Methoden zum Verständnis und der Nutzung von Verwaltungsschriftgut sowie die strukturellen Gegebenheiten der Quellen und ihr Entstehungskontext erschlossen.

Das Seminar stützt sich dabei hauptsächlich auf handschriftliche Archivalien des Landesarchivs Sachsen-Anhalt. Neben dem methodischen Umgang mit derartigen Aktenbeständen steht deshalb die Vermittlung von Transkriptionskompetenzen im Fokus des Seminars.

Prof. Dr. Jürgen Heyde - (BA-T, MA-IntPol-GPO) Transkulturelle Verflechtungen im Mittelalter**Dozent/in:**

Prof. Dr. Jürgen Heyde

Termin:

Di. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 22 A (Raum 1.02) [LuWu 2]

Beschreibung:

In den letzten gut zwei Jahrzehnten hat die mediävistische Forschung ihren Blick über den christlich-europäischen Horizont hinaus geöffnet und fragt nach kulturübergreifenden Einflüssen, Kommunikationsströmungen und Netzwerken. Im Seminar werden grundlegende Texte zur Methodik besprochen und Beispiele für Anwendungen diskutiert.

Literatur:

- Wolfram Drews, Christian Scholl: Transkulturelle Verflechtungsprozesse in der Vormoderne. Zur Einleitung, in: Wolfram Drews u. Christian Scholl (Hg.): Transkulturelle Verflechtungsprozesse in der Vormoderne, Berlin [2016] (Das Mittelalter. Beihefte Band 3), S. VII-XXIV
(<https://www.degruyter.com/view/books/9783110445480/9783110445480-001/9783110445480-001.xml>)

N.N. - (BA-VM-S) Die mohammedanische Religion wäre für uns viel geeigneter...". Der Nationalsozialismus und die Welt der Religionen

Dozent/in:

N.N.

Termin:

Mi. 10:00 - 12:00 (wöchentlich)

Beschreibung:

Ist es möglich, das „Dritte Reich“ als multireligiösen Staat zu denken? Angesichts der zutiefst antichristlichen und radikal antisemitischen Einstellungen eines Großteils der nationalsozialistischen Eliten erscheint dies jedenfalls schwerlich vorstellbar. Gleichwohl glaubten einige Führungspersönlichkeiten an eine weltanschauliche Verbundenheit zwischen Nationalsozialismus und Islam in der „Judenfrage“. Es gab sogar eine rein muslimische Division der Waffen-SS und gleichzeitig eine Zuwendung zum altnordischen Götterglauben. Heinrich Himmler betrieb eine okkulte „Hexenforschung“ und die SS förderte Expeditionen nach Tibet, um Nachfahren der vermeintlichen „Urraier“ aufzuspüren.

Das Seminar wird sich dieser hochkomplexen Thematik annehmen und betrachten, wie das nationalsozialistische Deutschland zu verschiedensten Religionen stand und welche Vorstellungen es von diesen hatte. In diesem Zusammenhang gilt es auch der Frage nachzuspüren, inwiefern und mit welchen Konsequenzen sich die nationalsozialistischen Eliten religiöse Glaubensinhalte ideologisch zunutze machten – von den abrahamitischen Religionen über neuheidnische Strömungen bis hin zu Buddhismus und Hinduismus. Grundlegende Kenntnisse über die sogenannten Weltreligionen sind hierbei von Vorteil, jedoch nicht zwingend erforderlich.

Prof. Dr. Manfred Hettling, Dr. Tino Schölz - (BA-VM-S) Protest und Partizipation: Deutschland und Japan in der Neuzeit

Dozent/in:

Prof. Dr. Manfred Hettling, Dr. Tino Schölz

Termin:

Fr. 08:00 - 10:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 5 (Raum E.61) [EA 26-27]

Beschreibung:

Im Modul (d.h. zusammen in beiden Veranstaltungen) wollen wir versuchen, zwei Ziele zu erreichen. Erstens geht es darum, einen Überblick im langen Bogen über ein historisches wie aktuelles Phänomen, hier konkret „Protest“, in zwei sehr unterschiedlichen Gesellschaften, nämlich Deutschland und Japan, zu bekommen. Dafür müssen wir lernen, wie wir ein Phänomen begrifflich und konzeptionell fassen, um damit einzelne Ereignisse zusammenfassen, zu vergleichen und Beziehung setzen können.

Zweitens wollen wir einzelne Protestereignisse in beiden Ländern exemplarisch genauer untersuchen. Hier geht es darum, sich das Handeln von konkreten Menschen und Gruppen, deren Interaktionen, die Handlungsdynamik, die Bewertung von Handlungen durch Beteiligte und ferner stehende Handlungsträger zu analysieren – als ausgewählte Beispiele für das Gesamtphänomen „Protest“.

Der zeitliche Bogen reicht dabei von einzelnen Beispielen aus der Vor- und Frühmoderne (in Deutschland bis zum 18., in Japan bis zur Mitte des 19. Jh.) über die sozialen und politischen Proteste des 19. und 20. Jh. bis zu aktuellen Protestformen der Gegenwart.

Literatur:

- Kocka, Jürgen/Jessen, Ralph: Die abnehmende Gewaltsamkeit sozialer Proteste. Vom 18. zum 20. Jahrhundert, In: Albrecht, Peter-Alexis u.a. (Hg.): Verdeckte Gewalt. Plädoyers für eine „Innere Abrüstung“, Frankfurt a.M. 1990, 33-57.
- Koselleck, Reinhart: Revolution, Rebellion, Aufruhr, Bürgerkrieg, In: GGr 5.1984, 653-788.
- Maruyama, Masao: Loyalität und Rebellion, München 1997.
- Nolte, Paul: Formen des Protests, Muster der Moderne, In: GWU 64.2013, 584-99.
- Walthall, Anne: Social Protest in 18th Century Japan, Tucson 1986, IX-XVIII.

Dr. Hartmut Rüdiger Peter - (BA-VM-S) Russland 1917

Dozent/in:

Dr. Hartmut Rüdiger Peter

Termin:

Mi. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 23 A (Raum 2.02) [LuWu 2]

Beschreibung:

Das Seminar will nicht Revolutionsgeschichte im engeren Sinne betreiben, sondern das Russland des Revolutionsjahres aus verschiedenen Perspektiven betrachten. Die Themen werden nicht vorgegeben, sondern nach der gemeinsamen Lektüre neuerer Forschungen in den einführenden Sitzungen besprochen.

Dr. Katrin Moeller - (BA-VV-S) Landesgeschichte mit Objekten erzählen

Dozent/in:

Dr. Katrin Moeller

Termin:

Mo. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 15 (Raum K.01) [EA 25]

Beschreibung:

Museen und Archive haben in den letzten Jahren viele Zeugnisse der Landesgeschichte Sachsen-Anhalts für die breite Öffentlichkeit ins Netz gestellt. 34.519 Objekte lassen sich zurzeit bei Museum.digital für Sachsen-Anhalt abrufen (<https://www.museum-digital.de/st/>). Welche Geschichte verknüpft sich jedoch mit diesen Objekten und wie kann historisches Wissen darum erschlossen und erzählt werden? Problemorientiert wollen wir im Seminar Objekte analysieren, quellenkritisch hinterfragen und in historische Kontexte einbinden. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen später die Grundlage für Schulmaterialien (Arbeitsblätter etc.) bilden.

Dr. Ingrid Würth - (BA-VV-S) Ludwig der Bayer**Dozent/in:**

Dr. Ingrid Würth

Termin:

Di. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 23 A (Raum 2.02) [LuWu 2]

Beschreibung: Im Zentrum des Seminars zu Kaiser Ludwig IV. (1314-1347), der im Allgemeinen unter dem Beinamen „der Bayer“ bekannt ist, soll die Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen und späteren mittelalterlichen Geschichtsschreibung über diesen Herrscher stehen. Wichtige Schwerpunkte sind die Auseinandersetzungen zwischen Kaisertum und Papsttum und die Rolle der Habsburger im Reich.

Literatur:

- Heinz Thomas: Ludwig der Bayer (1282–1347). Kaiser und Ketzer, Regensburg 1993.
- Martin Clauss: Ludwig IV. der Bayer, Regensburg 2014.

Prof. Dr. Georg Fertig - (BA-VV-VM-S) Computergenealogie als Ressource für die Geschichtswissenschaft**Dozent/in:**

Prof. Dr. Georg Fertig

Termin:

Mi. 08:00 - 10:00 (zweiwöchentlich, ab 18.10.2017), Ort: Seminarraum 15 (Raum K.01) [EA 25], Mi. 08:00 - 10:00 (zweiwöchentlich, ab 11.10.2017), Ort: Seminarraum 12

(Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung: Genealogie ist für Historiker aus zwei Gründen wichtig. Erstens ist Genealogie eine geschichtskulturelle Massenbewegung. In der privaten "Ahnen"- oder Familienforschung beschäftigen sich viele Menschen mit der Vergangenheit, sicherlich mehr als im Geschichtsstudium. Zweitens produzieren diese Menschen Forschungsergebnisse, die für die Geschichtswissenschaft nützlich sein können. Typischerweise sind das Datenbestände, die ganze Orte oder Quellenbestände auf der Ebene einzelner Personen erfassen: Adressbücher, Kirchenbücher, Ortsfamilienbücher, Listen von Kriegsgefallenen und vieles mehr. Im Seminar lernen wir solche Quellenbestände kennen, untersuchen ihre Entstehungsbedingungen (damit auch ihre Grenzen) und entwickeln Techniken, um sie in eigenen Arbeiten auszuwerten.

Statt Literatur: <http://compngen.de/>

Studienleistung: aktive Mitarbeit, Bearbeitung von Daten

Prüfungsleistung: kumulative Hausarbeit

Dr. Marian Richling - (LA-B) Einführung in die Theorien der Geschichtsdidaktik I

Dozent/in:

Dr. Marian Richling

Termin:

Mo. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 9 (Raum 2.36) [EA 26-27]

Beschreibung:

Das Basismodul Geschichtsdidaktik besteht aus einem Proseminar, das jedes Semester stattfindet, und einer Vorlesung, die einmal pro Studienjahr angeboten wird. Entsprechend sind die Veranstaltungen dieses Moduls entweder in einem oder über zwei Semester verteilt zu besuchen. Beide Veranstaltungen setzen sich mit zentralen Kategorien, theoretischen Ansätzen und Verfahrensweisen der Geschichtsdidaktik auseinander und dienen dazu, die Lehramtsstudierenden systematisch in die Geschichtsdidaktik einzuführen, um ihnen eine Orientierung in dieser Teildisziplin der Geschichtswissenschaft zu ermöglichen.

Im Proseminar sollen die Lehramtsstudierenden sich grundlegende Kenntnisse zu den Hauptfeldern der Geschichtsdidaktik aneignen, um ihnen eine Orientierung in dieser Teildisziplin der Geschichtswissenschaft zu ermöglichen und ihr Anwendungspotential zu überprüfen. Dabei können die Studierenden ihre Fertigkeiten in der kritischen Textanalyse üben, ausbauen und systematisieren.

Die begleitende Vorlesung schließlich verschafft der/dem Studierenden ein grundlegendes Überblickswissen über die Geschichtsdidaktik als theoretisches, empirisches und

pragmatisches Arbeitsfeld.

Prüfungsleistung:

In allen Veranstaltungen wird regelmäßige Teilnahme, im Proseminar darüber hinaus aktive Mitarbeit erwartet. Im Proseminar fertigen die Studierenden eine Klausur im Umfang von zwei Zeitstunden an. In der Vorlesung ist keine Prüfung vorgesehen, aber eine gründliche Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen ist im Rahmen des Selbststudiums unerlässlich. Das Proseminar wird auf der Grundlage der Klausurergebnisse.

In allen modularisierten Lehramtsstudiengängen (Gymnasium, Sekundarschule, Förderschule) ist das Basismodul Geschichtsdidaktik obligatorisch und unterliegt einer Benotung, die mit 5 LP in die Abschlussnote des Studienganges eingeht.

Dr. Marian Richling - (LA-B) Einführung in die Theorien der Geschichtsdidaktik II
--

Dozent/in:

Dr. Marian Richling

Termin:

Di. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Termine am Mo. 29.01. 10:00 - 12:00

Beschreibung:

Das Basismodul Geschichtsdidaktik besteht aus einem Proseminar und einer Vorlesung, die jedes Semester stattfinden. Entsprechend sind die Veranstaltungen dieses Moduls entweder in einem oder über zwei Semester verteilt zu besuchen. Beide Veranstaltungen setzen sich mit zentralen Kategorien, theoretischen Ansätzen und Verfahrensweisen der Geschichtsdidaktik auseinander und dienen dazu, die Lehramtsstudierenden systematisch in die Geschichtsdidaktik einzuführen, um ihnen eine Orientierung in dieser Teildisziplin der Geschichtswissenschaft zu ermöglichen.

Im Proseminar sollen die Lehramtsstudierenden sich grundlegende Kenntnisse zu den Hauptfeldern der Geschichtsdidaktik, zum Erzählen als historiographische Darstellungsform und zum Prozess der Herausbildung der modernen Geschichtsdidaktik erarbeiten und reflektieren, um zu lernen, geschichtsdidaktische Positionen z.B. auf ihre Triftigkeit, ihre gegenseitige Kompatibilität oder ihr Anwendungspotential zu überprüfen. Dabei können die Studierenden ihre Fertigkeiten in der kritischen Textanalyse üben, ausbauen und systematisieren.

Die begleitende Vorlesung schließlich verschafft der/dem Studierenden ein grundlegendes Überblickswissen über die Geschichtsdidaktik als theoretisches, empirisches und pragmatisches Arbeitsfeld.

Prüfungsleistung:

In allen Veranstaltungen wird regelmäßige Teilnahme, im Proseminar darüber hinaus aktive Mitarbeit erwartet. Im Proseminar fertigen die Studierenden eine Klausur im Umfang von zwei Zeitstunden an. In der Vorlesung gibt es ab diesem Semester ebenfalls eine zweistündige Klausur. Darum ist eine gründliche Vor- und Nachbereitung der Vorlesungen im Rahmen des Selbststudiums unerlässlich. In allen modularisierten Lehramtsstudiengängen (Gymnasium, Sekundarschule, Förderschule) ist das Basismodul Geschichtsdidaktik obligatorisch und unterliegt einer Benotung, die mit 5 LP in die Abschlussnote des Studienganges eingeht. Die Empfehlung für die Teilnahme lautet für alle LA-Studiengänge: 1-3 Semester. Soweit zu den formalen Aspekten des Einführungsmoduls.

- Geschichte ist, was im Geschichtsbuch steht. (Positivismus III),
- Theorie ist unnötig kompliziert und überflüssig - wir wollen lediglich wissen, wie es 'eigentlich'/'tatsächlich' gewesen ist. (Theoriephobie)
- Geschichtsdidaktik ist dazu da, um uns vorzuführen, wie man Geschichtsunterricht macht - alles andere brauchen wir nicht, vielen Dank! (Methodenzentrismus/Bildungsutilitarismus)

Aus der Sicht der Geschichtswissenschaft und ihres Teilbereichs, der Didaktik der Geschichte, sind das alles wissenschaftlich unhaltbare Positionen. Denn:

- Geschichte ist nicht eine Ansammlung von Fakten, sondern Deutung und Sinnbildung. (Konstruktivismus)
- Quellen sind echt (=authentisch), aber nicht "wahr". Zumindest aber liegt diese "Wahrheit" im Auge des Betrachters. (Standortgebundenheit)
- Geschichtsbücher enthalten keine Wahrheiten, sondern Geschichtsbilder. (Kanon)
- Theoretische Kenntnisse sind die Grundlage einer reflektierten und differenzierten Auseinandersetzung mit Geschichte; ohne theoretischen Vorgriff kann man Geschichte weder analysieren noch erzählen - geschweige denn vermitteln! (Theoriegebundenheit historischer Erkenntnis)
- Geschichtsdidaktik erschöpft sich keineswegs in Unterrichtsmethodik oder Pragmatik (das sind beides nur Teilbereiche der Geschichtsdidaktik), sondern stellt die Wissenschaft vom Geschichtsbewusstsein dar, die sich sowohl inner- als auch außerschulisch (ja, sogar tatsächlich: gesamtgesellschaftlich) mit der sinnbildenden Verarbeitung von Zeiterfahrungen und historischem Wissen auseinandersetzt.

Das sagt Ihnen (noch) nichts? Das muss es auch (noch) gar nicht. Dazu kommen Sie ja ins Einführungsmodul:

Um zu lernen sich in dieser terra incognita, in diesem unbekanntem und unvertrauten Gebiet, zu orientieren und zurechtzufinden. Hier werden Sie systematisch in die grund-

legenden Kategorien, Strukturen, Prinzipien, Modelle und Theorien der Geschichtsdi-
daktik sowie in ihren Begriffsapparat eingeführt.

Das klingt nach Arbeit? Das soll es ruhig: Vor den Erfolg haben die Götter bekanntlich
den Schweiß gesetzt. Von nichts kommt nichts.

Das klingt nach einem potentiellen "Kulturschock"? Das ist okay, denn der anfängliche
"Schock" wird allmählich der Erkenntnis weichen und Sie werden die Chance bekom-
men, die Dinge in einem neuen Licht zu sehen und sich von den falschen Vorstellungen
zu befreien, die Ihnen in neun Jahren Schule im Fach Geschichte anerkundet wurden.
Sie können sich im kritischen historischen Denken üben. Sie können lernen mit ge-
schichtsdi-
daktischen Theorien sach- und fachgerecht umzugehen und so Ihre Theo-
riephobie überwinden. Sie können lernen zu argumentieren und zu diskutieren, zu kri-
tisieren und sich - wie Immanuel Kant das genannt hat - Ihres eigenen Verstandes ohne
die Hilfe Anderer zu bedienen. Für soviel Emanzipation ist ein bisschen anfänglicher
"Kulturschock" ein durchaus vertretbarer Preis.

Was Sie dafür brauchen? Nicht viel und doch einiges: Die Bereitschaft, gründlich zu
lesen, mitzudiskutieren und Texte "gegen den Strich zu bürsten", Neugier darauf, den
Dingen auf den Grund zu gehen, Freude am selber Denken, die nötige Hartnäckigkeit,
um nicht gleich beim ersten Hindernis die Flinte ins Korn zu schmeißen, aktive (und
passive!) Kritikfähigkeit und ein echtes Interesse an der Sache - - nämlich der Ge-
schichtsdi-
daktik UND dem Beruf des Geschichtslehrers bzw. der Geschichtslehrerin.

Haben Sie das?!? - Willkommen an Bord!

Sind Sie sich nicht sicher?!? - Finden Sie es heraus!

Teilnahme:

Die Veranstaltung ist für LA-Studierende im Fach Geschichte ab dem ersten Semester
geöffnet. Empfohlen wird die Teilnahme aber erst ab dem zweiten Semester.

Studienleistung:

Wöchentliche schriftliche Lektürevorbereitungen (davon zwei bis drei benotet) [Stu-
dienleistung] Feedback zu den Bearbeitungsaufgaben erfolgt jeweils am Beginn der Sit-
zung. Die Sitzungen selbst erfolgen schwerpunktmäßig in Plenumsdiskussionen, in An-
wendungsphasen auch in Partner- oder Gruppenarbeit.

Studienleistung:

Zweistündige Modulabschlussklausur zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit.

Dr. Marian Richling, Prof. Dr. Manfred Hettling - (LA-F) Revolutionen in der europäischen Geschichte...
--

Dozent/in:

Dr. Marian Richling, Prof. Dr. Manfred Hettling

Termin:

Fr. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 10 (Raum 2.37) [EA 26-27]

Teilnahme:

Sie haben ihr Geschichtsstudium weitgehend abgeschlossen und bereiten sich mental allmählich auf das Absolvieren des Staatsexamens vor. Zum Zweck der Vorbereitung auf die Staatsexamensklausur ist Ihnen dringend empfohlen, noch einmal an der Didaktikvorlesung teilzunehmen (V: Ausgewählte Probleme der GD I, WS 2017/18, Fr 10-12 h)

Voraussetzungen:

Teilnehmer haben das Basismodul GD, das Praxismodul GD und mindestens das SP I im Vorfeld der Veranstaltung absolviert. Da es sich bei dem Forschungsmodul um das letzte geschichtsdidaktische Modul vor der Staatsexamensklausur handelt und da unterrichtspraktische Planung und Reflexion eine zentrale Rolle im Forschungsmodul spielen, können Studierende ohne praktische Erfahrung (mindestens SP I) an der Veranstaltung NICHT teilnehmen.

Lernorganisation:

Im ersten, geschichtswissenschaftlichen und geschichtstheoretischen Teil der Veranstaltung geht es vor allem um vorbereitende Textlektüre und in den Veranstaltungen selbst um die Diskussion der Textinhalte. Im zweiten, geschichtsdidaktischen Teil geht es um die Bearbeitung zentraler geschichtsdidaktischer Aspekte durch Referenten. Damit aber aus der Veranstaltung keine "one man bzw. one group Show" wird, sind von allen Seminarteilnehmern vorbereitend die jeweiligen Hintergrundtexte zu lesen, damit die Diskussion der Referate ein gewisses Qualitätsniveau nicht unterschreitet.

Leistungsnachweis:

Nach erbrachter Studienleistung (regelmäßige, aktive Teilnahme, Referat) legen Sie eine halbstündige mündliche Prüfung ab, die aus drei Teilen besteht: - einem 10minütigen "Minirigorosum" zu den Textinhalten des Seminars - einer Kurzpräsentation zu einem thematischen Schwerpunkt innerhalb Ihres Referats- einer anschließenden 10minütigen "Minidisputatio" zum Thema Ihrer Kurzpräsentation.

Roberto Jung - (LA-P) Begleitseminar SPÜ

Dozent/in:

Roberto Jung

Termin:

Beschreibung:

In diesem Seminar werden die theoretischen Grundlagen der SPÜ unterrichtsbegleitend vertieft.

Voraussetzungen:

Bestandenes BM in GD.

Lernorganisation:

Das Seminar findet im gesamten Semester 2x wöchentlich zur Zeit der SPÜ-Stunden statt. Der zeitliche Aufwand der Vor- und Nachbereitung ist i.d. R. mit 4 Zeitstunden zu veranschlagen.

Leistungsnachweis:

Erfüllung der Teilnahmeverpflichtung und 2gehaltene Unterrichtsstunden und ein Unterrichtsentwurf.

Roberto Jung - (LA-P) Betreuung SPÜ Gruppe Hutten
--

Dozent/in:

Roberto Jung

Termin:**Voraussetzungen:**

Ein erfolgreich bestandenes Basismodul in Geschichtsdidaktik.

N.N. - (MA-MI-MII-SM-nMII) Völkermord im 20. und 21. Jahrhundert

Dozent/in:

N.N.

Termin:

Di. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Der Aufstand der Herero und Nama, der Völkermord an den Armeniern, an den Juden und den Sinti und Roma im Nationalsozialismus, der Genozid in Ruanda oder das Massaker in Srebrenica...

Völkermorde und ethnische Säuberungen dieser Art sind „moderne“ Phänomene, die erst seit dem Ende des 19. Jahrhunderts zu finden sind. Das Seminar befasst sich mit konkreten Fällen und zielt auch darauf ab, ein theoretisches Modell von Genozid zu

entwickeln. Darüber hinaus werden Aspekte der jetzigen Debatten um Flüchtlinge historisch eingebunden.

Art der Veranstaltung:

für Module MA-MI-SM als Übung

Prof. Dr. Patrick Wagner - (MA-MI-SM-nGM) Die Revolution auf die Bühne bringen

Dozent/in:

Prof. Dr. Patrick Wagner

Termin:

Mi. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Termine am Fr. 13.10. 10:00 - 14:00, Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Zwischen November 1918 und März 1919 mussten sich die Menschen in Halle (wie in ganz Deutschland) in einer neuen Welt zurechtfinden: Die alte Ordnung des Kaiserreichs war zusammengebrochen, was an ihre Stelle treten würde, blieb vorerst ungewiss. Man hatte noch nie eine "Revolution" erlebt, nun aber war in der Zeitung zu lesen, gerade fände eine statt. Was durfte man sich davon versprechen oder was musste man befürchten? Eigentlich wusste das niemand so recht, wie also sollte man sich verhalten? Diese Konstellation und das mir ihr verbundene Problem für jede und jeden einzelnen - "Was macht man, wenn gerade 'Revolution' ist?" - wollen wir im Herbst 2018 zum 100. Jubiläum der Novemberrevolution zusammen mit dem Neuen Theater (NT) auf die Bühne bringen. Zusammen mit Schauspielerinnen und Schauspielern des NT entwickeln wir ein neues Stück zu diesem Thema. Unsere Rolle als Historikerinnen und Historiker wird darin bestehen, aus Quellen - vom Tagebuch eines Hallenser Notars über Zeitungsartikel, Kleinanzeigen und Anklageschriften bis zu Flugblättern - jenes Material zusammen zu stellen, auf denen das künftige Stück basieren kann. In gemeinsamen Workshops mit den Schauspielerinnen und Schauspielern entwickeln wir das Stück, seinen "Plot" und die szenische Umsetzung unserer Ideen und der von uns gewählten Quellen. Wir probieren dabei zugleich aus, was es bedeutet, Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft in eine "unakademische" Form zu bringen - wie man sie auf die Bühne bringt.

Die Veranstaltung stellt in mehreren Hinsichten ein Experiment dar: Keiner der Beteiligten, der Dozent inbegriffen, hat schon einmal Vergleichbares gemacht (Oder haben Sie selbst einschlägige Erfahrungen?). Dafür werden wir am Ende (hoffentlich) gemeinsam ein ganz anderes "Produkt" erstellt haben, als wir es üblicherweise im Studium tun können - nämlich ein Theaterstück, das vor echtem Publikum auf einer echten Bühne

aufgeführt wird.

Experimente fordern die Bereitschaft, sich auch mal jenseits gewohnter und standardisierter Routinen zu bewegen: Zu unseren wöchentlichen Sitzungen werden notwendigerweise Workshops mit dem NT hinzukommen. Ein erster Workshop mit dem NT findet am Freitag, den 13. Oktober, 10 bis 14 Uhr statt. Um nicht völlig unvorbereitet mit den Schauspieler*innen zusammen zu treffen, findet eine Vorbesprechung unter uns am Mittwoch, den 11. Oktober, 18 Uhr statt.

So richtig "fertig" werden wir vermutlich mit dem formalen Semesterende am 31. März auch nicht sein. Die Teilnahme setzt also die Bereitschaft voraus, sich auf Unbekanntes, Ungewohntes und teilweise am Semesterbeginn noch Unerwartbares einzulassen. Ich hoffe aber zuversichtlich, dass das Erlebnis dieses Experimentes für Sie all diese "Nachteile" ausgleichen kann.

Das Seminar kann auch als Übung im Modul MA Moderne I des alten MA-/Lehramtsstudiengang besucht werden.

Wenn Sie sich vorab über Halle in der Novemberrevolution informieren wollen, empfehle ich Ihnen:

- Hans-Walter Schmuhl, Halle in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, Halle (Saale) 2007 (= Studien zur Landesgeschichte 15), S. 7 - 41.

Art der Veranstaltung: für Modul MA-MI-SM als Übung

John Palatini - (MA-MI-SM-nMI-nMIII) Mitteldeutsche Industriegeschichte

Dozent/in:

John Palatini

Termin:

Mo. 10:00 - 12:00 (wöchentlich)

Beschreibung:

Im Seminar wird der Umgang mit epochenspezifischen Quellen anhand von Quellen zur Industrialisierung auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts geübt. Inhaltlicher Ausgangspunkt sind die Lehrpläne für Geschichte an Gymnasien bzw. Sekundarschulen, weshalb das Seminar für Lehramtsstudierende besonders geeignet ist. Zur Auseinandersetzung mit der Industrialisierung gehören im Geschichtsunterricht neben dem Wandel bei der Produktion und Distribution von Waren auch die sozialen, kulturellen und ökologischen

Folgen dieser Veränderungen. Entsprechend breit sind die Möglichkeiten für die Teilnehmenden bei der Wahl eines Themas.

Das Seminar gliedert sich in drei Teile: 1) thematische Einführung und Einführung in die Analyse von Quellen, 2) Besuch des Industrie- und Filmmuseums Wolfen, des Landesmünzkabinetts im Kunstmuseum Moritzburg und des Stadtarchivs Halle, 3) eigenständige Recherche, Erschließung und Analyse von Quellen sowie Darstellung der Ergebnisse (Hausarbeit).

Die Beteiligung an der Exkursion nach Wolfen ist für eine erfolgreiche Teilnahme obligatorisch. Erwartet wird ferner die Bereitschaft zur eigenständigen Arbeit im Archiv. Grundkenntnisse im Lesen der deutschen Kurrentschrift sind empfehlenswert, können aber im Semester auch parallel erworben werden.

Prof. Dr. Patrick Wagner - (MA-MI-SM-nMI-nMIII) Oral History in Theorie und Praxis

Dozent/in:

Prof. Dr. Patrick Wagner

Termin:

Di. 12:00 - 14:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Das Seminar verfolgt eine doppelte Zielsetzung: Auf der Ebene der Methode - und diese Ebene wird im Vordergrund stehen - setzen wir uns mit der Oral History, dem Führen und Auswerten von Zeitzeugeninterviews auseinander. Alle am Seminar Teilnehmenden werden in dessen Verlauf ein lebensgeschichtliches Interview mit einer Zeitzeugin/einem Zeitzeugen führen. Dessen Dokumentation, Transkribierung und Interpretation stellt die zu erbringende Modul- bzw. Studienleistung (je nach Studiengang) dar. Auf der Ebene der historischen Problemstellung beschäftigen wir uns mit der Erfahrungsgeschichte des Umbruchs in Ostdeutschland während der 1980er und 1990er Jahre. Zu beiden Ebenen werden wir Forschungsliteratur auswerten - so etwa zum Funktionieren von Gedächtnis bzw. Erinnerung, zu methodische Fragen der Oral History oder zur "Transformation" nach 1990 - und autobiographische Quellen zu interpretieren versuchen. Der Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit wird aber letztlich auf dem praktischen Ausprobieren der Methode Oral History liegen.

Literatur:

- Dorothee Wierling, Oral History, in: Michael Maurer (Hrsg.), Aufriss der Historischen Wissenschaften, Band 7: Neue Themen und Methoden der Geschichtswissenschaft, Stuttgart 2003, S. 81–151.

Dr. Tino Schölz - (MA-MI-SM-nMI-nMIII) Staatsbildungsprozesse in Deutschland und Japan im 19. und 20. Jahrhundert

Dozent/in:

Dr. Tino Schölz

Termin:

Mi. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 21 (Raum E.04) [LuWu 2]

Beschreibung:

Der kontinuierliche Ausbau von Staatlichkeit in Form des Ausbaus von Bürokratie, der Zunahme staatlicher Regelungskompetenz, der staatlichen Durchdringung der Gesellschaft usw. gehört zu den fundamentalen Erfahrungen der deutschen wie der japanischen Gesellschaft in der Neuzeit. Das Seminar hat zum Ziel, die Staatsbildungsprozesse in beiden Ländern im 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu analysieren und dabei zugleich Techniken des historischen Vergleichs einzuüben.

Literatur:

- Reinhard, Wolfgang. Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1999.
- Osterhammel, Jürgen: Sozialgeschichte im Zivilisationsvergleich, In: Ders.: Geschichtswissenschaft jenseits des Nationalstaats. Studien zu Beziehungsge-
schichte und Zivilisationsvergleich, Göttingen 2001, S. 46-72.

Prof. Dr. Georg Fertig - (MA-MI-VI-SM-SV-nMI-nVI-nMIII-nVIII, IAS) Digitale Quellen zur Wirtschafts- und Bevölkerungsgeschichte

Dozent/in:

Prof. Dr. Georg Fertig

Termin:

Mo. 18:00 - 20:00 (zweiwöchentlich, ab 09.10.2017), Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27], Mo. 18:00 - 20:00 (zweiwöchentlich, ab 16.10.2017), Ort: Seminarraum 15 (Raum K.01) [EA 25]

Beschreibung:

Das Seminar begleitet die montags von 16 bis 18 Uhr stattfindende Vorlesung zur Wirtschaftsgeschichte der vor- und frühindustriellen Epoche, die hauptsächlich von Prof. Kopsidis gehalten wird. Es dient dazu, diese zu vertiefen. Dabei sollen die für diese Epoche grundlegenden Datenbestände vor allem serieller Art näher untersucht und für eigene Hausarbeiten genutzt werden. Beispiele: <http://www.geschichte.uni-halle>.

De/struktur/ws/internet/wsg_links/#anchor2564396

Voraussetzung:

Kenntnisse statistischer Verfahren.

Studienleistung: aktive mündliche Beteiligung, Referat, Bearbeitung von Datensätzen. Prüfungsleistung: je nach Studiengang siehe Modulhandbuch. Die Veranstaltung ist für Studierende der Geschichte und der International Area Studies offen.

Literatur:

zum Einstieg in die Wirtschaftsgeschichte (zur Anschaffung empfohlen, EUR 7,80):

- Allen, Robert C.: Geschichte der Weltwirtschaft. Stuttgart: Reclam 2015.

Prof. Dr. Manfred Hettling - (MA-TA-TB-nKT) Klassiker
--

Dozent/in:

Prof. Dr. Manfred Hettling

Termin:

Do. 13:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Besprechungsraum des Instituts für Geschichte (R 1.06.0)

Beschreibung:

Im Seminar lesen wir klassische Texte der Geschichtsschreibung. Von Woche zu Woche wird ein Text der geschichtswissenschaftlichen Tradition (und Gegenwart) gelesen und im Seminar besprochen - und in der Diskussion erarbeiten wir uns das Potential dieses Textes (dieses Autors, dieses Ansatzes etc.) und versuchen, das auf konkrete Fragen und Problemstellungen anzuwenden.

Durch die Auswahl der Texte wird versucht, einen (subjektiv gefärbten) Blick über wichtige Personen, Theorien und Methoden, Richtungen zu geben. Zugleich aber auch soll das Seminar dazu dienen, eine problemorientierte Diskussion über Grundlagentexte zu ermöglichen - um das Selbstverständnis als Geschichtswissenschaftler oder -wissenschaftlerin zu schärfen. Im Grunde geht es auch darum, jedem zu erleichtern, die vielfältigen Möglichkeiten innerhalb des weiten Daches der Historie zu entdecken und eigene Pfade darin zu beschreiten.

Zu Beginn des Semesters stehen die Texte in Stud-IP zur Verfügung, jeweils zu den Sitzungen gibt es von mir kurze Einführungen zu den Autoren und Texten. Erwartet wird

- erstens das gründliche Lesen jedes Textes und die Beteiligung an der Diskussion,
- zweitens, dass jeder mindestens einmal einen Text 'vorstellt' und im Seminar die eigene Rezeption des Textes erläutert (der Text hilft, das und das zu machen ...; mit dem Text kann man besser verstehen ...; unklar am Text ist ...; der Text ist unmöglich, weil ...).

- Drittens die Ausarbeitung einer schriftlichen Textvorstellung (wie eine Hausarbeit, aber kürzer).

Literatur:

Statt uferloser Lektüren zur Geschichtsschreibung oder zu einzelnen methodischen und theoretischen Richtungen empfehle ich zur Vorbereitung die Lektüre von:

- Koselleck, Reinhart, Erfahrungswandel und Methodenwechsel. Eine historisch-anthropologische Skizze, in: Christian Meier / Jörn Rüsen (Hrsg.), Historische Methode, München 1988, 13-61 (auch in ders., Zeitschichten Frankfurt 2000, 27-77)

(eine PDF-Fassung können Sie vorab, d.h. vor der Freischaltung in Stud-IP zu Beginn des WS, erhalten, wenn Sie sich per mail an Frau Barth im Sekretariat wenden (simone.barth@geschichte.uni-halle.de))

Prof. Dr. Klaus Krüger - (MA-VI-SV-nGV) Archivalische Quellen zur Bauforschung

Dozent/in:

Prof. Dr. Klaus Krüger

Termin:

Mo. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 7 (Raum 1.32) [EA 26-27]

Prof. Dr. Andreas Pecar, Dr. Ingrid Würth - (MA-VI-SV-nVI-nVIII) Dichter, Lehrer, Ratgeber, Tugendwächter. Humanisten zwischen Fürstendienst und Gelehrtenrepublik

Dozent/in:

Prof. Dr. Andreas Pecar, Dr. Ingrid Würth

Termin:

Mo. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 23 A (Raum 2.02) [LuWu 2]

Beschreibung:

Wenn die Epoche der Renaissance mitunter als Beginn der Neuzeit und der Moderne bezeichnet wird, dann liegt das insbesondere an einer bestimmten Personengruppe: den Humanisten. Gerne wird diesem Personenkreis ein moderner Wertekanon zugeschrieben, der sich im Kampf für Menschenrechte und Menschenwürde, für Religionsfreiheit und die Idee der Toleranz, für Bürgerechte und Partizipation niederschlug. Zahlreiche

Aufklärer des 18. Jahrhunderts sahen in den Humanisten ihre Vorläufer, ihre Geistesverwandten.

Im Seminar soll es darum gehen, diese Personengruppe am Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit genauer in den Blick zu nehmen. Gefragt wird nach der Selbstinszenierung der Humanisten, nach deren Themenspektrum in der öffentlichen Diskussion, nach deren Einbettung in politische Netzwerke und Abhängigkeiten, nach deren Autorität. Exemplarisch werden wir diesen Fragen nachgehen anhand von Enea Silvio Piccolomini, Conrad Celtis, Erasmus von Rotterdam und Niccoló Machiavelli. Eine Textauswahl dieser Autoren bildet zugleich die Grundlage für die einzelnen Sitzungen.

Literatur:

- Paul Oskar Kristeller: Humanismus und Renaissance, 2 Bde., München 1980
- Caspar Hirschi: Wettkampf der Nationen: Konstruktionen einer deutschen Ehrgemeinschaft an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit, Göttingen 2005
- John G.A. Pocock: The Machiavellian Moment: Florentine Political Thought and the Atlantic Republican Tradition, Princeton 2003
- Martin van Gelderen / Quentin Skinner (Hg.): Republicanism, 2 Bde., 3. Aufl., Cambridge 2006
- Johannes Helmrath: Der Humanismus in Deutschland, in: Ders.: Wege des Humanismus. Studien zur Praxis und Diffusion der Antikeleidenschaft im 15. Jahrhundert. Ausgewählte Aufsätze (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 72), Tübingen 2013, S. 17-52.

Studienleistung:

Kurzessays zu den zu lesenden Texten als Vorbereitung zu den einzelnen Sitzungen

Prof. Dr. Jürgen Heyde - (MA-VI-SV-nVI-nVIII, MA-IntPol-GPO) Fremdbild und Selbstvergewisserung in mittelalterlicher Chroniken

Dozent/in:

Prof. Dr. Jürgen Heyde

Termin:

Mo. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal F [Mel]

Beschreibung:

Chroniken spielten im Mittelalter eine zentrale Rolle für die Vermittlung von Geschichtsbildern. Das Seminar fragt nach der narrativen Konstruktion von Fremdbildern und ihrer Funktion für die Schaffung von Identifikationsmodellen für die mittelalterlichen „Wir-Gruppen“.

Prof. Dr. Andreas Pecar - (MA-VI-VII-TA-TB-SV-nVII) Der Absolutismus - ein umstrittenes Forschungskonzept auf dem Prüfstand

Dozent/in:

Prof. Dr. Andreas Pecar

Termin:

Di. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 8 (Raum 2.35) [EA 26-27]

Beschreibung:

Die Geschichte der Frühen Neuzeit kommt im Schulunterricht kaum noch vor, der Absolutismus hat allerdings in jedem Schulbuch seinen festen Platz. Am Beispiel Ludwigs XIV. wird eine ganze Epoche erklärt, und am Beispiel Friedrichs des Großen lernen die Schüler die aufgeklärte Variante des Absolutismus kennen. Daran hat sich bis heute nichts geändert, obwohl der Epochenbegriff Absolutismus in der Geschichtswissenschaft seit den 1960er Jahren in der Debatte steht.

Diese Debatte ist Gegenstand des Seminars. Es geht um Epochenbegriffe und ihre Erklärungskraft, um die monarchische Herrschaftspraxis und deren Legitimation im 17. und 18. Jahrhundert in „absolutistischen“ und nicht-absolutistischen“ Ländern. Vor allem geht es darum zu diskutieren, welche Kategorien und Begriffe Historiker verwenden sollten und welche Folgen dies hat für ihre Interpretationsmöglichkeiten.

Literatur:

- Reinhard Blänkner: "Absolutismus": eine begriffsgeschichtliche Studie zur politischen Theorie und zur Geschichtswissenschaft in Deutschland, 1830 – 1870, 2. Aufl., Frankfurt a.M. 2011
- Lothar Schilling: Absolutismus – ein unersetzliches Forschungskonzept? Eine deutsch-französische Bilanz, München 2008
- Ronald G. Asch (Hg.): Der Absolutismus - ein Mythos?: Strukturwandel monarchischer Herrschaft in West- und Mitteleuropa (ca. 1550 - 1700), Köln/Weimar/Wien 1996
- Nicholas Henshall: The myth of absolutism: change and continuity in early modern European monarchy, London 1992.

Studienleistung:

Kurzessays zu den zu lesenden Texten als Vorbereitung zu den einzelnen Sitzungen

Dr. Cornelia Linde - (MA-VII-TA-TB-SV-nVII) Die Katharer: Eine fingierte Häresie?

Dozent/in:

Dr. Cornelia Linde

Termin:

Termine am Fr. 27.01. 11:00 - 18:00, Sa. 04.11., Sa. 25.11. 10:00 - 18:00, Fr. 26.01. 14:00 - 18:00, Ort: Besprechungsraum 1.60., EA 27

Beschreibung:

Lange galten die sogenannten Katharer als die mittelalterliche Ketzergemeinschaft par excellence. Angeblich breitete sich die Häresie hauptsächlich in Südfrankreich aus und brachte die etablierte kirchliche Ordnung ins Wanken. Im facettenreichen Kampf gegen sie predigte unter anderem Bernhard von Clairvaux (1090-1153) gegen sie, selbst ein Kreuzzug (1209-1229) wurde gegen sie durchgeführt. Die historische Signifikanz sowie der Einfluss der Katharer standen lange Zeit außer Frage. Seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert, und insbesondere in den Arbeiten von Mark Gregory Pegg wurde aber ihre Ausbreitung von einigen Historikern zurückgewiesen, gar ihre Existenz in Südfrankreich vor 1209 bezweifelt. Stattdessen sollen die Katharer eine Kreation der katholischen Geistlichkeit gewesen sein. Peggs Thesen werden jedoch keineswegs gemeinhin akzeptiert.

Dieser Kurs wird eine Reihe von Fragen adressieren: Wie wurde Häresie überhaupt definiert? Welchen Effekt hatte die Existenz, egal ob erfunden oder wahr, auf Entwicklungen innerhalb der katholischen Kirche und der mittelalterlichen Geisteswelt? In welcher Form gab es Katharer? Liegt Pegg mit seinen Thesen richtig? Welche Bedeutung hat seine Neuinterpretation des Katharismus für die Geschichtswissenschaft?

Aktive Teilnahme sowie gute Lesekenntnisse des Englischen sind erforderlich.

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer - Alltag im klassischen Athen
--

Dozent/in:

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer

Termin:

Di. 10:00 - 12:00 (wöchentlich)

Beschreibung:

Das Einführungsmodul Antike besteht aus a. der Vorlesung Geschichte der Antike im Überblick (ACHTUNG: wird nur im Wintersemester angeboten) und b. einem Seminar (hier können Sie in diesem Semester unter 4 Angeboten wählen, auch im nächsten Semester werden neue Seminare angeboten). Die Studienleistungen sind neben Beiträgen im Seminar ein Kurztest über die Vorlesung Geschichte der Antike im Überblick. Mülleistung ist die Hausarbeit im Seminar. Seminar und Vorlesung können, müssen aber nicht in einem Semester absolviert werden. Sie können also auch die Vorlesung in diesem, das Seminar aber erst im nächsten Semester besuchen.

Gunnar Dumke - Constantin

Dozent/in:

Gunnar Dumke

Termin:

Mi. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal XVII [Me]

Beschreibung:

Der römische Kaiser Konstantin bezeichnet den Abschluss der langen Transformationsphase des Römischen Reiches von der Antike in die Spätantike. In seine Regierungszeit fällt das Mailänder Toleranzedikt, das das Christentum zur geduldeten Religion erhebt, er ist die treibende Kraft hinter der endgültigen Verlegung der Hauptstadt des Reiches von Rom nach Konstantinopel, dem heutigen Istanbul. Vor allem sein Verhältnis zum Christentum hat bereits seit der Antike für unterschiedliche Beurteilungen seiner Regierung geführt. Dieses soll auch im Seminar einen Schwerpunkt der Diskussion bilden.

Neben einem Überblick über historische Entwicklung des Römischen Reiches unter der Herrschaft Konstantins sollen anhand von exemplarischen Fragestellungen nach der Verwaltung des Reiches, dem Verhältnis von Christentum und paganen Religionen und dem Militärwesen grundlegende Arbeitstechniken der althistorischen Forschung eingeübt werden. Hierzu soll die gesamte Bandbreite an antiken Quellen (Literatur, Inschriften, Münzen und archäologische Hinterlassenschaften) genutzt werden.

Literatur:

- J. Wienand, Der Kaiser als Sieger. Metamorphosen triumphaler Herrschaft unter Konstantin I., Berlin 2012
- K. Ehling – G. Weber, Konstantin der Große. Zwischen Sol und Christus, Darmstadt 2011
- K. Piepenbrink, Konstantin der Große und seine Zeit, Darmstadt 2010
- O. Schmitt, Konstantin der Große (275-337): Leben und Herrschaft, Stuttgart 2007

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer - Das wahre Leben des Brian

Dozent/in:

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer

Termin:

Mo. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Rob / HS

Gunnar Dumke - Die Zeit der Soldatenkaiser und die Krise des 3. Jh.

Dozent/in:

Gunnar Dumke

Termin:

Do. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Rob / SR

Beschreibung:

Das 3. Jahrhundert nach Christus bringt für das Römische Reich tiefgreifende Einschnitte mit sich. An beinahe allen Grenzen erheben sich starke Gegner, die innere Einheit wird durch schnelle Regierungswechsel und die Bildung von Sonderreichen gefährdet. Die Zeit der sog. Soldatenkaiser zeigt unterschiedliche Versuche, mit diesen veränderten Rahmenbedingungen umzugehen und eine neue stabile Ordnung zu schaffen.

Nach einem Überblick über die Ereignisgeschichte sollen im Seminar exemplarisch Schwierigkeiten (wie z. B. Bedrohungen von Außen, Usurpationen und Sonderreiche) und Lösungsansätze erörtert werden. Hierbei wird aufgrund der relativen Armut der literarischen Quellen ein starkes Augenmerk auf weitere Quellengattungen (der Epigraphik, Numismatik, Papyrologie und Archäologie) gelegt werden, so dass der Umgang auch mit diesen Gattungen eingeübt wird.

Literatur:

- M. Sommer, Die Soldatenkaiser, Darmstadt 2010 (zuerst 2004)
- K.-P. Johne – U. Hartmann – T. Gerhardt (Hrsgg.), Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235 – 284), 2 Bd., Berlin 2008
- K.-P. Johne – T. Gerhardt – U. Hartmann (Hrsgg.), Deleto paene imperio Romano. Transformationsprozesse des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert und ihre Rezeption in der Neuzeit, Stuttgart 2006

Dr. Thomas Brüggemann - Herrschaftsstrukturen im Hellenismus -Das Seleukidenreich

Dozent/in:

Dr. Thomas Brüggemann

Termin:

Di. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Hörsaal Z [Mel]

Beschreibung:

Verbundene Gegenstände des Seminars sind der Ursprung und der Charakter sowie die Entfaltung der Herrschaftsordnungen in den Gebieten der Diadochen nach dem Tod Alexanders des Großen sowie den drei großen Reichen der frühhellenistischen Zeit (Makedonen, Ptolemaier, Seleukiden). Der Untersuchungszeitraum reicht von der späten Alexanderzeit bis in die Mitte des 3. Jhs. v.Chr. (336-ca.250 v.Chr.). Ausgangspunkt und wichtiger inhaltlicher Aspekt des Seminars ist der ambivalente Umgang der Diadochen sowie der frühhellenistischen Monarchen mit dem politischen Erbe und Andenken des zu Lebzeiten übermächtigen Alexander, und zwar sowohl, was die eigene Herrschaftslegitimation als auch was die Übernahme oder Ablehnung von Strukturen und Institutionen betraf, die auf Alexander zurückgingen. Zudem soll festgestellt werden, inwieweit die Herrschaftsordnungen aller behandelten Reiche eine makedonische Grundprägung aufwiesen. Bezogen auf den Osten des Untersuchungsgebietes soll darüber hinaus das Verhältnis von graeco-makedonischen, achaimenidischen und der lokal-indigenen Herrschaftstraditionen, Verhältnissen und Institutionen innerhalb der Herrschaftsordnungen bestimmt werden. Im Resultat soll das Seminar zu einem vertieften Verständnis der Ausgangsbedingungen, namentlich der posthumen Bedeutung Alexanders, und des Verlaufs der Staatenbildung der Diadochenzeit und des Frühhellenismus beitragen.

Literatur:

- Kostas Buraselis, Das hellenistische Makedonien und die Ägäis. München 1982
- Günther Hölbl, Geschichte des Ptolemäerreiches. Stuttgart 2004
- Paul Kosmin, The Land of the Elephant Kings. Space, Territory and Ideology in the Seleucid Empire. Cambridge 2014
- Amélie Kuhrt & Sherwin-White, Susan (Hrsgg.), Hellenism in the East. The Interaction of Greek and non-Greek Civilizations from Syria to Central Asia after Alexander. Berkeley 1987.

Prof. Dr. phil. habil. Angela Pabst - Leben in Rom zur Zeit Kaiser Neros - Das Werk Senecas als historische Quelle

Dozent/in:

Prof. Dr. phil. habil. Angela Pabst

Termin:

Di. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Rob / HS

Beschreibung:

Seneca ist nicht nur als Hauptvertreter der philosophischen Richtung der sogenannten Neuen Stoa, sondern auch als Erzieher und zeitweiliger Ratgeber Kaiser Neros berühmt

geworden. Daß sein Schüler ihn schließlich zum Selbstmord zwang und selbst eine äußerst schillernde Gestalt war, gibt dieser Beziehung eine besondere Dramatik. Vor allem anhand von Senecas eigenen Schriften wollen wir uns ins Rom der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr. begeben. Dabei werden der Alltag und das Denken der Menschen dieser Zeit im Mittelpunkt des Seminars stehen.

Literatur:

- Jürgen Malitz, Nero, Beck Wissen 2105, München 1999.
- Helmuth Schneider, Nero, in: Manfred Clauss (Hrsg.), Die römischen Kaiser, München 1997, S. 77 - 86.
- Gregor Maurach, Seneca, Leben und Werk, 6. Aufl. Darmstadt 2013.
- Jerome Carcopino, Rom. Leben und Kultur in der Kaiserzeit, 4. Aufl., Stuttgart 1992.

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer - ‚Historiographie‘ in ägyptischen Texten der Ptolemäerzeit. Gemeinsame Ansätze aus der Ägyptologie und der Alten Geschichte

Dozent/in:

Prof. Dr. Stefan Pfeiffer

Termin:

Termine am Fr. 13.10. 10:00 - 12:00, Fr. 24.11. - Sa. 25.11.2017, Fr. 12.01. - Sa. 13.01.2018 10:00 - 18:00, Ort: Rob / HS

Beschreibung:

Durch die Etablierung der ptolemäischen Herrschaft in Ägypten wurde das Land de facto zu einer hellenistischen Monarchie. Dennoch lag es im ureigenen Interesse der neuen Machthaber, dass die lokale Elite, die sich größtenteils aus den Priestern der ägyptischen Götterkulte rekrutierte, sich ihnen loyal zeigte. Nicht von ungefähr gehört sowohl in der Ägyptologie als auch in der Alten Geschichte das Verhältnis von ptolemäischem König und einheimischen Priestern zu einem der meist untersuchten Phänomene dieser Epoche. In dem Seminar soll aus diesem großen Komplex ein besonderer Aspekt herausgegriffen und näher untersucht werden: Die Darstellung historischer Ereignisse in einheimischen Quellen. Denn auf (königlichen wie auch von den Priestern „herausgegebenen“) Stelen, deren Gestaltung und Text (in Hieroglyphen, manchmal zusätzlich auf Demotisch und Griechisch) auf ihren intendierten Aufstellungsort in den einheimischen Tempeln ausgerichtet ist – und seltener in den Inschriften von Privatleuten und nur sehr eingeschränkt in den Tempelinschriften selbst –, finden sich immer wieder Beschreibungen und Anspielungen auf aktuelle politische und sozio-kulturelle Ereignisse und Gegebenheiten. Die gewählte Form der Darstellung ist dabei aber grundsätzlich einer Sichtweise verhaftet, die auf theologischen Erklärungsmustern beruht und das

Ereignis in diese „einbettet“. Eine genaue Zuweisung auf eine bestimmte Begebenheit gestaltet sich oft nicht leicht (wenn es sich nicht mit „eindeutigen“ Quellen korrelieren lässt. Dennoch werden diese Quellen immer wieder (oft auch kritiklos) für die Darstellung einer (politischen) Geschichte des ptolemäischen Ägypten herangezogen. In dem Seminar soll anhand dieser Quellen versucht werden nachzuvollziehen, wie diese Quellen gelesen werden können, welche Möglichkeiten der Interpretation sich anbieten und nicht zuletzt wie Geschichtsschreibung außerhalb des Hellenismus verstanden wurde. Ein wichtiger Aspekt besteht darin, die „Autoren“ dieser Quellen, ihre Motivation und Vorgehensweise näher in Augenschein zu nehmen: Warum werden aktuelle Ereignisse überhaupt erwähnt? Lassen sich daraus Aussagen über das Verhältnis zwischen Priestern und König gewinnen?

Art der Veranstaltung: Blockveranstaltung

Sprachkurs

Dr. Regina Mügge - Lateinkurs Anfänger (neu) bei Herrn Gellerich

Dozent/in:

Dr. Regina Mügge

Termin:

Fr. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum (Indologie)

Sonstiges:

Keine ASQ-Leistungspunkte möglich

Teilnahme:

Anfänger, keine Latein-Vorkenntnisse erforderlich, alle Fachrichtungen

Studienleistung:

Klausur am Semesterende als Kursabschlussstest, ohne Schein, berechtigt zur Teilnahme am Fortsetzungskurs

ECTS:

Keine

Schulpraktische Übungen

Roberto Jung - (LA-P) Betreuung SPÜ A

Dozent/in: Roberto Jung

Termin:

Raum: nicht angegeben

Teilnahme: LA-studierende

Voraussetzungen: Erfolgreich abgeschlossenes Basismodul in der Geschichtsdidaktik.

Lernorganisation: In der Regel werden sie 2 Wochentage "blocken" müssen. Der Aufwand für die Vorbereitung die beiden selbstgehaltenen Stunden differiert erheblich. Für die Auswertung planen sie bitte regelmäßig zwei Zeitstunden ein.

Studienleistung: Erfolgreiche Unterrichtsversuche und ein erweiterter Unterrichtsentwurf.

Roberto Jung - (LA-P) Betreuung SPÜ B

Dozent/in: Roberto Jung

Termin:

Raum: nicht angegeben

Teilnahme: LA-studierende

Voraussetzungen: Erfolgreich bestandenes Basismodul in Geschichtsdidaktik.

Übungen

PD Dr. Kai Struve - (BA-EM, MA-IntPol-BIL) Der Holocaust in der Ukraine 1941-1944

Dozent/in:

PD Dr. Kai Struve

Termin:

Mi. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 10 (Raum 2.37) [EA 26-27]

Dr. Hartmut Rüdiger Peter - (BA-P) Praktikum

Dozent/in:

Dr. Hartmut Rüdiger Peter

Termin:

Termine am Mo. 16.10., Mo. 23.10. 18:00 - 20:00, Ort: Seminarraum 16 (Raum E.11)
[LuWu 2]

Sebastian Bonk - (BA-VM-S) Auf den Spuren der Diktatur: Die Akten der Abt. Inneres, Rat der Stadt Halle-Neustadt im Stadtarchiv Halle.

Dozent/in:

Sebastian Bonk

Termin:

Do. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 9 (Raum 2.36) [EA 26-27]

Beschreibung:

Die Ratsverwaltungen der Bezirke, Städte und Kreise in der DDR wurden bisher von der Forschung kaum beachtet. Dabei gehören deren Abteilungen für Inneres zu den wichtigsten "staatlichen Organen" des SED-Herrschaftsapparates. Dem entspricht die Lage in vielen Archiven im Osten; die Bestände sind oftmals kaum erschlossen.

Das gilt gerade für die sozialistische Musterstadt Halle-Neustadt. Moderne, lichte Wohnungen in Neubaublocks entlang gerader, breiter Straßen sollten der "Arbeiterklasse" ein Mehr an Komfort bieten und ein Mehr an Konformitätskontrolle ermöglichen. Was aber fiel in die Zuständigkeit der "offiziellen" Stellen? Welche Erscheinungen beschäftigten die Abteilung Inneres während der DDR-Zeit in Halle-Neustadt tatsächlich? Wie ist die Überlieferungslage? Aufgabe soll es sein, gemeinsam mit dem Stadtarchiv Halle den Quellenbestand zu sichten und für die Nutzung zu präparieren. Ein Teil der Sitzungen wird dazu im Stadtarchiv Halle stattfinden. Während der anderen Sitzungen wollen wir der Fragestellung nachgehen, welche Geschichte(n) sich dem Material abgewinnen lassen?

Die Übung richtet sich an Studierende, die an praktischer Archivarbeit interessiert sind. Grundkenntnisse der Quellenkunde sind vorteilhaft, aber keine Voraussetzung.

Literatur:

- Ulrich Mählert (Hg.), Die DDR als Chance: Neue Perspektiven auf ein altes Thema. Herausgegeben im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Berlin 2016.
- Peer Pasternack (u.a.), 50 Jahre Streitfall Halle-Neustadt: Idee und Experiment, Lebensort und Provokation. Halle 2014.

Prof. Dr. Manfred Hettling, Dr. Tino Schölz - (BA-VM-S) Protest und Partizipation: Deutschland und Japan in der Neuzeit

Dozent/in:

Prof. Dr. Manfred Hettling, Dr. Tino Schölz

Termin:

Fr. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 5 (Raum E.61) [EA 26-27]

Beschreibung:

Im Modul (d.h. zusammen in beiden Veranstaltungen) wollen wir versuchen, zwei Ziele zu erreichen. Erstens geht es darum, einen Überblick im langen Bogen über ein historisches wie aktuelles Phänomen, hier konkret „Protest“, in zwei sehr unterschiedlichen Gesellschaften, nämlich Deutschland und Japan, zu bekommen. Dafür müssen wir lernen, wie wir ein Phänomen begrifflich und konzeptionell fassen, um damit einzelne Ereignisse zusammenfassen, zu vergleichen und Beziehung setzen können.

Zweitens wollen wir einzelne Protestereignisse in beiden Ländern exemplarisch genauer untersuchen. Hier geht es darum, sich das Handeln von konkreten Menschen und Gruppen, deren Interaktionen, die Handlungsdynamik, die Bewertung von Handlungen durch Beteiligte und ferner stehende Handlungsträger zu analysieren – als ausgewählte Beispiele für das Gesamtphänomen „Protest“. Der zeitliche Bogen reicht dabei von einzelnen Beispielen aus der Vor- und Frühmoderne (in Dtl. bis zum 18., in Japan bis zur Mitte des 19. Jh.) über die sozialen und politischen Proteste des 19. und 20. Jh. bis zu aktuellen Protestformen der Gegenwart.

Literatur:

- Kocka, Jürgen/Jessen, Ralph: Die abnehmende Gewaltsamkeit sozialer Proteste. Vom 18. zum 20. Jahrhundert, In: Albrecht, Peter-Alexis u.a. (Hg.): Verdeckte Gewalt. Plädoyers für eine „Innere Abrüstung“, Frankfurt a.M. 1990, 33-57.
- Koselleck, Reinhart: Revolution, Rebellion, Aufruhr, Bürgerkrieg, In: GGr 5.1984, 653-788.
- Maruyama, Masao: Loyalität und Rebellion, München 1997.
- Nolte, Paul: Formen des Protests, Muster der Moderne, In: GWU 64.2013, 584-99.
- Walthall, Anne: Social Protest in 18th Century Japan, Tucson 1986, IX-XVIII.

Michael Schmitt - (BA-VM-S) Revolutionäre von 1918-Zeitzeugen im SED-Staat

Dozent/in:

Michael Schmitt

Termin:

Mo. 12:00 - 14:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 23 A (Raum 2.02) [LuWu 2]

Beschreibung:

Im Rahmen der Übung werden Quellen von Zeitzeugen der Jahre 1914-1921 in Mitteldeutschland, welche in der DDR entstanden, untersucht. Die starke kriegsbedingte Industrialisierung der Region – Stichwort Leuna-Werke, brachte das Entstehen einer großen heterogenen Arbeiterschaft mit sich. Diese Arbeiterschaft war in den Revolutionsjahren 1918-21 zentraler Akteur bürgerkriegsähnlicher Auseinandersetzungen. Die Übung geht hierbei den Fragen der grundsätzlichen und konkreten Verwendbarkeit solcher Quellen, möglicher Forschungsprobleme und -perspektiven nach. Hierbei wird einerseits eine Vertiefung der Arbeit mit Quellen von Zeitzeugen ermöglicht, sowie andererseits grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Material aus der DDR vermittelt.

Anhand der Quellen und Sekundärliteratur sollen gemeinsam Antworten auf Fragen gefunden werden, wie z. B.: Wie können anhand von Zeitzeugenberichten, die mit zeitlichem Abstand zu den in ihnen berichteten Ereignissen entstanden, diese Ereignisse rekonstruiert werden? Welche Erkenntnisse können aus diesen Quellen über die Gesellschaft in der sie entstanden sind gezogen werden?

Michael Rocher - (BA-VV-S) Bildung in der Vormoderne. Anspruch und Wirklichkeit des höheren Schulwesens im "pädagogischen" 18. Jahrhundert

Dozent/in:

Michael Rocher

Termin:

Mo. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 23 A (Raum 2.02) [LuWu 2

Beschreibung:

In dieser Übung werden Grundlagen zur Bildungsgeschichte des 18. Jahrhunderts vermittelt und ein Überblick über die aktuelle Forschung gegeben. Zunächst wird die Genese des abendländischen Bildungswesens bis 1700 nachgezeichnet, um damit zahlreiche Entwicklungen in der Geschichte des deutschsprachigen Bildungswesens erfassen zu können. Im 18. Jahrhundert werden mit kritischem Blick Akteure überprüft und deren Bedeutung für die „pädagogische Entwicklung“ betrachtet – Ziel ist hierbei auch die „großen“ Namen von Lehrern, Direktoren und Fürsten in ihrem Handeln zu hinterfragen. Es soll zudem auch ein Blick auf lokale Initiativen und das Armenschulwesen geworfen werden sowie auch auf die Schüler selbst. Ebenso werden in dieser Übung Grundlagen der Quellenkritik anhand von Beispielen beschrieben und aufgezeigt. Die Übung soll ganz im Sinne dieses Jahrhunderts Inhalte möglichst „anschaulich und realitätsnah“ vermitteln.

Dr. Michael Ruprecht - (BA-VV-S) Einführung in die Paläographie der Vormoderne anhand von Quellen des Universitätsarchivs
--

Dozent/in:

Dr. Michael Ruprecht

Termin:

Mi. 16:00 - 18:00 (wöchentlich), Ort: Universitätsarchiv, Dachritzstr. 12, 06108 Halle, Seminarraum

Beschreibung:

Der Historiker findet die Quellen für seine Forschungen vor allem in Archiven. Bevor sich diese Quellen interpretieren lassen, wollen sie gelesen sein. Das klingt banal, ist aber keine Selbstverständlichkeit, denn ohne paläographische Kenntnisse wird selbst die Lektüre handschriftlicher Texte des 19. oder frühen 20. Jahrhunderts zum Problem. Handelt es sich gar um Texte aus der Frühen Neuzeit oder dem Mittelalter, kommt zu der ungewohnten Schrift auch die altertümliche, heute oft gar nicht mehr verständliche Sprache. Anhand der gemeinsamen Lektüre handschriftlicher Texte aus dem 14. bis 19. Jahrhundert soll die Fertigkeit im Lesen von frühneuzeitlichen Quellen gezielt trainiert werden. Daneben sollen ergänzende Betrachtungen zur formalen Gestaltung der Schriftstücke, zum Sprachstil und zu typischen Redewendungen das Verständnis der Texte erleichtern. Der Schwierigkeitsgrad der Texte wird sich so weit wie möglich an den Vorkenntnissen der Übungsteilnehmer orientieren. Insofern sind auch Anfänger ohne Vorkenntnisse herzlich willkommen.

Literatur:

- Heribert Sturm: Unsere Schrift. Eine Einführung in die Schriftkunde, Neustadt/Aisch 1993.
- Kurt Dülfer/Hans-Enno Korn: Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16.-20. Jahrhunderts, bearb. von Karsten Uhde (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Nr. 2), Marburg 1998.
- Friedrich Beck, Lorenz Friedrich Beck: Die Lateinische Schrift. Schriftzeugnisse aus dem deutschen Sprachgebiet vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Köln u.a. 2007.
- Michael Hochedlinger: Aktenkunde: Urkunden- und Aktenlehre der Neuzeit, Wien u.a. 2009.

Abkürzungsverzeichnisse:

- Paul Arnold Grun: Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen, Wörterbuch lateinischer und deutscher Abkürzungen des späten Mittelalters und der Neuzeit, 1966, Nachdruck Limburg/Lahn 2002.

- Rudolf Lenz, Uwe Bredehorn, Marek Winiarczyk - Abkürzungen aus Personalschriften des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts, Stuttgart 2002.
- Peter-Johannes Schuler: Historisches Abkürzungslexikon, Stuttgart 2009.
- Kurt Dülfer, Hans-Enno Korn: Gebräuchliche Abkürzungen des 16.–20. Jahrhunderts, Bearbeitet von Karsten Uhde, Nachdruck der 9., überarbeiteten Auflage, Marburg 2009.

Wörterbücher:

- Eugen Haberkern, Joseph Wallach: Hilfswörterbuch für Historiker. Mittelalter und Neuzeit, 2 Bde., Stuttgart 2001.
- Die Amtssprache. Verdeutschung Der Hauptsächlichsten Im Verkehre Der Gerichts- Und Verwaltungsbehörden Gebrauchten Fremdwörter, 9., verm. und verb. Aufl., Münster 2004 [Nachdruck. der Ausg. Berlin 1915].

Robert Nasarek, M. Sc - (BA-VV-S) Einführung in die qualitative Datenanalyse. Lexika als Quelle zur Beruflichkeit in der Frühen Neuzeit

Dozent/in:

Robert Nasarek, M. Sc

Termin:

Do. 10:00 - 12:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 15 (Raum K.01) [EA 25]

Beschreibung:

Der Beruf ist eine der häufigsten personenbezogenen Angaben in seriellen Quellen und wird daher oft als Grundlage für sozial- und wirtschaftliche Strukturanalysen genutzt. Die frühneuzeitliche Arbeitswelt umfasst jedoch nicht nur fast vergessene und seltsam anmutende Berufsbezeichnungen wie "Roßtäuscher" oder "Kornschaer", sondern auch durchaus komplexe Berufsverschachtelungen wie "Pfannenschmidthandwerks-obermeister". Dies erschwert eine einfache Erschließung der berufsbezogenen Merkmale.

Wie geht man an derartige Problemstellungen heran, um adäquate Informationen zu gewinnen? Was kennzeichnet die Berufe und wie stellt sich die Beruflichkeit der Frühen Neuzeit in den Quellen dar? Dies sind die hauptsächlichen Fragen, denen sich in der Übung gewidmet wird. In der Übung lernen Sie das methodische Vorgehen der Segmentierung der Berufsbezeichnungen, der Quellenrecherche und der Fraktur-Texterkennung und erhalten eine Einführung in die Methode der qualitativen strukturierenden Inhaltsanalyse mit der Software MAXQDA. Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Herstellung intersubjektiver Kategorien zur Beschreibung frühneuzeitlicher Beruflichkeit mit Berufsbeschreibungen von Lexika des 18. Jahrhunderts. Die Übung schult die computergestützte hermeneutische und strukturierende Arbeit mit gedruckten Quellen des 18.

Jahrhunderts und lässt sich ohne Weiteres auf andere Vorhaben der qualitativen Textanalyse abstrahieren.

Dr. Ingrid Würth - (BA-VV-S) Hagiographie im Mittelalter

Dozent/in:

Dr. Ingrid Würth

Termin:

Di. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Seminarraum 11 (Raum 2.39) [EA 26-27]

Beschreibung:

Hagiographische Quellen, also Berichte über Heilige und Wunder, geben dem Historiker nicht nur Auskunft über das weite Feld der Heiligenverehrung im Mittelalter, sondern können auch zu profanen Themen der mittelalterlichen Geschichte befragt werden. In der Übung soll ein möglichst breites Spektrum hagiographischer Texte gemeinsam bearbeitet werden, angefangen von spätantiken Märtyrerakten über klassische Heiligenviten bis hin zu spätmittelalterlichen Wunderberichten. Hierbei werden die verschiedenen Arten von Heiligkeit und der Wandel von religiösen Idealen im Verlauf des Mittelalters zu diskutieren sein. Im größeren Rahmen erschließen sich so auch wichtige Zusammenhänge der Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte. Nicht zuletzt sollen auch sozial- und alltagsgeschichtliche Fragestellungen einbezogen werden.

Literatur:

- Arnold Angenendt: Heilige und Reliquien. Die Geschichte ihres Kultes vom frühen Christentum bis zur Gegenwart, München 1994.
- André Vauchez: Sainthood in the Later Middle Ages, Cambridge 1997.

Roberto Jung - (LA-P) Betreuung SP I

Dozent/in:

Roberto Jung

Termin:

nicht angegeben

Sonstiges:

Es finden 2 Blockseminare statt. Das erste in Vorbereitung auf und das zweite Seminar in Auswertung des Praktikums. Letzteres findet immer an einem Samstag, von 9-17 Uhr, statt.

Art der Veranstaltung:

Blockseminar

Voraussetzungen:

Absolviertes und bestandenes Basismodul und Praxismodul.

Lernorganisation:

siehe Praktikumsordnung "Lehramtsspezifische Praktika" vom 15.12.2009

Studienleistung:

Als Modulleistung gilt ein bestandener "großer Unterrichtsentwurf".

**Prof. Dr. phil. habil. Angela Pabst - Auf der Suche nach dem antiken Menschen.
Ansätze der historischen Anthropologie**

Dozent/in:

Prof. Dr. phil. habil. Angela Pabst

Termin:

Mi. 14:00 - 16:00 (wöchentlich), Ort: Rob / HS

Beschreibung:

Sich den Menschen vergangener Zeiten zu nähern, versucht die Geschichtswissenschaft auf unterschiedlichen Wegen. Ebenso beliebt wie umstritten ist dabei die Biographie historischer Einzelpersonen. Demgegenüber hat es die Mentalitäts- oder Mentalitätengeschichte auf die Rekonstruktion der kollektiven Denk- und Empfindungswelt einer Epoche oder von damals lebenden Gruppen angelegt. Mit Kulturvergleichen und Bezügen zur Ethnologie wird ebenso gearbeitet wie mit dem Instrumentarium der Psychoanalyse oder Modellen des Strukturalismus. Die Übung soll mit ausgewählten Methoden vertraut machen und anhand antiker Beispiele deren Tauglichkeit erproben. Dabei werden auch die Quellen nicht zu kurz kommen.

Literatur:

- Hans Erich Bödeker, Beatrix Borchardt, Biographie schreiben, Göttingen 2003.
- Biography between Structure and Agency, New York 2008.
- Peter Dinzelbacher, Europäische Mentalitätsgeschichte, 2. Aufl., Stuttgart 2008.
- Michel Foucault, Sexualität und Wahrheit, Bd. 2, Frankfurt a. M. 1986.
- Pierre Vidal-Naquet, Der Schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen in der griechischen Antike, Frankfurt/ New York 1989 (Original 1983).

Prof. Dr. Georg Fertig, Dr. Katrin Moeller - (MA-F) Digitale Methoden in der Geschichtswissenschaft

Dozent/in:

Prof. Dr. Georg Fertig; Dr. Katrin Moeller

Termin:

Mo. 14:00 - 18:00 (zweiwöchentlich, ab 09.10.2017), Ort: Seminarraum 15 (Raum K.01) [EA 25]

Beschreibung:

Wie kommt man zu geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen? Jeder kann Texte interpretieren! Wie man jedoch wirklich wissenschaftlich nachvollziehbar und methodisch sauber solche Erkenntnisse gewinnt, ist für viele Studierende nicht transparent. Das Kolloquium möchte durch einen Workshopcharakter alte und neue Methoden erfahrbar und praktisch anwendbar machen. Besonders neuere digitale, computergestützte Verfahren sollen vorgestellt und diskutiert werden. Jeder kann so schnell testen, ob solche man solche Verfahren in seine Arbeit integrieren möchte. Eingeladen sind auch Doktoranden, Interessierte und Mitarbeiter/innen des Instituts. Insgesamt werden sieben Einzeltermine stattfinden.

Prof. Dr. Andreas Pecar, Prof. Dr. Holger Zaunstöck, Dr. Ingrid Würth, Prof. Dr. Klaus Krüger - (MA-F) Neuere Forschungen zur Geschichte der Vormoderne (Mittelalter/Frühe Neuzeit)

Dozent/in:

Prof. Dr. Andreas Pecar; Prof. Dr. Holger Zaunstöck; Dr. Ingrid Würth; Prof. Dr. Klaus Krüger

Termin:

Di. 18:00 - 20:00 (wöchentlich, ab 10.10.2017), Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Im Kolloquium werden sowohl Abschlussarbeiten bzw. laufende Doktorarbeitsvorhaben vorgestellt und diskutiert als auch laufende Forschungen auswärtiger Wissenschaftler. Es besteht daher für jeden an der Vormoderne (Mittelalter und Frühe Neuzeit) interessierten die Möglichkeit, sich über das Spektrum aktueller Forschungen zur Vormoderne zu informieren und damit Einblick zu bekommen in die Arbeit des Historikers, in dessen Werkstatt. Der Besuch des Kolloquiums steht ausdrücklich allen an der Vormoderne Interessierten offen – auch Studenten im BA-Studium. MA-Studenten können

hier ihr Forschungsmodul bescheinigt bekommen. Die einzelnen Termine des Kolloquiums werden zu Semesterbeginn per Aushang bekannt gegeben.

Prof. Dr. Manfred Hettling, Prof. Dr. Patrick Wagner - (MA-F) Neuere Geschichte/Zeitgeschichte

Dozent/in:

Prof. Dr. Manfred Hettling, Prof. Dr. Patrick Wagner

Termin:

Do. 18:00 - 20:00 (wöchentlich), ab 12.10.2017, Ort: Seminarraum 12 (Raum 2.40) [EA 26-27]

Beschreibung:

Im Kolloquium stellen zum einen Studierende ihre Examens- und Magisterarbeiten vor; zum anderen stellen Doktoranden und Mitarbeiter bzw. auswärtige Gäste laufende Forschungsarbeiten vor. Die Lektüre der Papiere und die Diskussion bietet fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeiten, die für das wissenschaftliche Arbeiten unverzichtbaren Kompetenzen (Fragestellung formulieren, methodischen Zugriff erläutern, These formulieren) zu üben und zu studieren.

Die Veranstaltung ist für alle Studierende offen.

Texte werden ggf. eine Woche vorher verteilt oder in elektronischer Form zur Verfügung gestellt.

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann - (MA-F, MA-IntPol-IFP) Forschungskolloquium Osteuropäische Geschichte / Interdisziplinäre Polenstudien

Dozent/in:

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann

Termin:

Mi. 18:00 - 20:00 (wöchentlich), ab 11.10.2017, Ort: Besprechungsraum 1.60.0 EA 27

Beschreibung:

Das Kolloquium für Osteuropäische Geschichte / Interdisziplinäre Polenstudien ist ein Diskussionsforum für fortgeschrittene Studierende (auch BA!), die Mitarbeiter/innen

und Doktorand/innen der Professur für Osteuropäische Geschichte und des Aleksander-Brückner-Zentrums für Polenstudien. Studierende der Geschichte, aber auch anderer geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Fächer haben die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten im Laufe der Entstehung zu präsentieren und konstruktiv zu diskutieren. Darüber hinaus können sie sich mit aktuellen Themen der Forschung zum östlichen Europa vertraut machen, die von Wissenschaftler/innen aus der Region und weiter gereisten Gästen vorgestellt werden. Das Programm für das Wintersemester 2017/18 finden Sie kurz vor Semesterbeginn unter <http://www.aleksander-brueckner-zentrum.org/veranstaltungen/kolloquien>. Das Kolloquium wird auf Grundlage regelmäßiger Teilnahme als Studienleistung anerkannt.